

Deutsche Gesellschaft
für Philosophie e.V.

› XXIII. Deutscher Kongress für Philosophie

28. September bis 2. Oktober 2014

Pressemappe

Geschichte

Gesellschaft

Geltung



XXIII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie 2014 in Münster
- Inhaltsverzeichnis -

Medienecho

1. P(resse)M(itteilung) vom 5.8. "Philosophie in die Gesellschaft tragen"
Bedeutender Kongress ab 28. 9. an der WWU / Erstmals mit breitem Rahmen- und Kulturprogramm
<http://www.uni-muenster.de/Rektorat/exec/upm.php?rubrik=Alle&neu=o&monat=201408&nummer=17719>
2. PM vom 28.8. "Deutsche Sprache spielt unverzichtbare Rolle"
"Publizieren in der Muttersprache" ist ein Hauptthema beim Philosophie-Kongress vom 28.9. bis 2.10.
<http://www.uni-muenster.de/Rektorat/exec/upm.php?nummer=17759>
3. PM vom 19.9. Philosophie für jedermann
Sechs öffentliche Vorträge beim Philosophie-Kongress vom 29. September bis 2. Oktober
<http://www.uni-muenster.de/Rektorat/exec/upm.php?nummer=17758>
(PM auch über idw verbreitet: <http://www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/283559/>)

Fundstellen in Printmedien:

- 6.8. Die Glocke/Ahlerer Tageblatt
- 8.8. WN („Philosophen debattieren“)
- 19.9. epd Landesdienst: Internationaler Philosophie-Kongress in Münster
- 23.9. WN/Lokal „Der Kongress geht zur Schule: Philosophen diskutieren am Gymnasium Canisianum“
- Ausgabe 6/2014 Interview Philosophie-Zeitschrift „Hohe Luft“ („Ich möchte Problembewusstsein fördern“)
- 22.9. WN („Philosophieren erwünscht“)
- 27.9. WN (Interview „Philosophie ist Lebenshilfe“)
- 28.9. HALLO Münster („Zur Diskussion freigegeben: Forum zum Kongress für Philosophie“)
- 29.9. dpa-Gespräch „Michael Quante: Philosophen sollen sich mehr einmischen“ (darauf beruhend zahlreiche Print- und Online-Beiträge)
- 1.10. WN „Philosophische Potenzial besser nutzen“
- 30.9. Kölner Stadt-Anzeiger (Kommentar „Viele Wege führen zum Leben“)
- 1.10. dpa-Meldung „Experten kritisieren Lehrer-Ausbildung für Philosophie“ (darauf beruhend einige Print- und Online-Beiträge)
- 2.10. Münstersche Zeitung „Über das schaurigste aller Übel. Philosoph besucht das Ratsgymnasium“
- 2.10. Münstersche Zeitung „Die Wahrheit und nichts als die Wahrheit. Vortrag von Julian Nida-Rümelin“
- 4./5.10. Lokalausgabe Havixbeck/WN
Poetry-Slam auf Burg Hülshoff – Dialog zwischen den Zeiten
- 4.10. WN „Ein Philosoph geht zur Schule“
- 4.10. Recklinghausener Zeitung „Philosoph berichtet Schülern aus dem Alltag“
- 8.10. EV „Moral macht glücklich“
- 7.10. Münsterländer Volkszeitung „Philosophie macht Schule“

Online-Fundstellen:

- Ende September Pressedienst Universität Siegen („Internationaler Kongress für Philosophie“)
<http://www.uni-siegen.de/start/news/oeffentlichkeit/596059.html>

- Ende September Pressedienst der Hochschule für Philosophie München („Philosophie im öffentlichen Raum“)

- Ende September Homepage des Gymnasiums Canisianum Lüdinghausen („Philosophen gehen am Canisianum zur Schule“)
<http://www.canisianum.de/Aktuelles/Aktuelle-Meldungen,id-31464.html>

- WN-online (Interview „Philosophie ist Lebenshilfe“)
<http://www.wn.de/Muenster/1737550-Philosophenkongress-mit-1000-Teilnehmern-Prof.-Michael-Quante-Philosophie-ist-Lebenshilfe>

- 29.9. Facebook-Auftritt zum BuFaTa („Erster Studierendenkongress für Philosophie“)
<https://www.facebook.com/media/set/?set=a.768728919858899.1073741828.134196253312172&type=1>

- auf dpa-Artikel vom 29.9. beruhende Online-Abdrucke (kleine Auswahl):

Münsterländischer Volkszeitung (WN)

<http://www.mv-online.de/Welt/Kultur/1740929-Philosophie-Michael-Quante-Philosophen-sollen-sich-mehr-einmischen>

Focus

http://www.focus.de/kultur/buecher/philosophie-michael-quante-philosophen-sollen-sich-mehr-einmischen_id_4167100.html

Die Welt

<http://www.welt.de/regionales/nrw/article132721518/Philosophen-sollen-sich-mehr-einmischen.html>

Zollern-Alb-Kurier

<http://www.zak.de/artikel/detailsueberregional/137404/Wir-sollten-uns-mehr-einmischen>

Berliner Morgenpost

<http://www.morgenpost.de/printarchiv/wissen/article132753777/Wissen.html>

Mittelbayerische <http://www.mittelbayerische.de/nachrichten/kultur/artikel/philosophen-sollen-sich-einmischen/1127048/philosophen-sollen-sich-einmischen.html>

Deutschlandradio Kultur online

http://www.deutschlandradiokultur.de/experte-philosophen-sollen-sich-mehr-einmischen.265.de.html?drn:news_id=405522^

Kölner Stadt-Anzeiger

<http://www.ksta.de/newsticker/experte--philosophen-sollen-sich-mehr-einmischen,15189532,28561330.html>

Südwest Presse

<https://www.swp.de/ulm/nachrichten/kultur/Deutscher-Kongress-fuer-Philosophie-Wir-sollten-uns-mehr-einmischen;art4308,2818295>

- 1.10. Münster Journal („Empfang zum Philosophie-Kongress“)

<http://www.muenster-journal.de/2014/10/empfang-zum-philosophie-kongress/>

- auf dpa-Artikel vom 1.10. beruhende Online-Abdrucke:

Ruhr-Nachrichten

<http://www.ruhrnachrichten.de/nachrichten/weiterenachrichten/nordrheinwestfalen/Experten-kritisieren-Lehrer-Ausbildung-fuer-Philosophie;art5192,2499775>

- 5.10. WN-online („Poetry-Slam auf Burg Hülshoff – Dialog zwischen den Zeiten“)

<http://www.wn.de/Muensterland/Kreis-Coesfeld/Havixbeck/1748014-Poetry-Slam-auf-Burg-Huelshoff-Dialog-zwischen-den-Zeiten>

- 9.10. Pressedienst der Stadt Münster („Kulturstrolche beim Philosophen-Kongress Grundregeln der Philosophie“)

http://www.presse-service.de/medienarchiv.cfm?medien_id=142777

Hörfunk:

- 1.10. Interview DeutschlandRadio Kultur

http://www.deutschlandradiokultur.de/bildung-schon-grundschueler-sollen-philosophie-lernen.1008.de.html?dram:article_id=299097

- 30.9. Interview WDR5-Scala („Was kann Philosophie, wenn es politische und religiöse Krisenherde gibt?“)

<http://www.wdr5.de/sendungen/scala/kongressfuerphilosophie100.html>

- Anfang Oktober Kurzinterview in den Kulturnachrichten von DeutschlandRadio Kultur

http://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2014/09/29/drk_20140929_1430_b367c210.mp3 (Audiodatei)

- 2.10. ARD-Mediathek/Deutschlandfunk (Bilanz zum Kongress-Abschluss)

<http://www.ardmediathek.de/radio/Aus-Kultur-und-Sozialwissenschaften-D/Philosophie-Kongress-Interview-Quante/Deutschlandfunk/Audio-Podcast?documentId=23860056&bcastId=21679100> (Audiodatei)

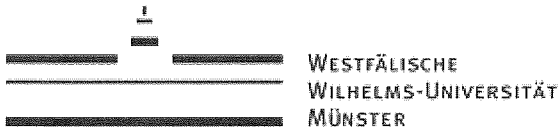
- 7.10. Deutschlandfunk („Philosophie-Lehrerausbildung - Lage der Fachdidaktik-Professuren ist ‚katastrophal‘“)

http://www.deutschlandfunk.de/philosophie-lehrerausbildung-lage-der-fachdidaktik.680.de.html?dram:article_id=299559

- 9.10. DeutschlandRadio Kultur („Die ganze Sendung - Eine Standortbestimmung der Philosophie“ mit „Wiederkehr der Geschichte - Wird der Dt. Kongreß für Philosophie historisch?“ von Michael Quante)

http://www.deutschlandradiokultur.de/die-ganze-sendung-eine-standortbestimmung-der-philosophie.2162.de.html?dram:article_id=298842





Pressemitteilung upm

"PHILOSOPHIE IN DIE GESELLSCHAFT TRAGEN"

Bedeutender Kongress ab 28. 9. an der WWU / Erstmals mit breitem Rahmen- und Kulturprogramm

Münster (upm), 05. August 2014



Prof. Dr. Michael Quante, Philosoph an der WWU und Präsident der DGPhil

Foto: WWU - Peter Grewer

Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU) ist demnächst Gastgeberin des "XXIII. Deutschen Kongresses für Philosophie", der zu den größten und bedeutendsten philosophischen Veranstaltungen in Europa zählt. Vom 28. September bis 2. Oktober werden rund 1500 Kongressteilnehmer, darunter zahlreiche Nachwuchswissenschaftler, nach Münster kommen, um sich mit den Leitthemen des Kongresses "Geschichte – Gesellschaft – Geltung" auseinanderzusetzen. Organisiert wird der Kongress vom stellvertretenden geschäftsführenden Direktor des Philosophischen Seminars der WWU und Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Philosophie (DGPhil), Prof. Dr. Michael Quante.

Neben dem wissenschaftlichen Programm mit Vorträgen, Diskussionen und Workshops gehen Michael Quante und die DGPhil mit dem Kongress neue Wege. Erstmals in der Kongressgeschichte schauen die Philosophen weit über ihren fachlichen Tellerrand hinaus und lassen Gäste und Besucher an ihrer Disziplin teilhaben. "Wir machen in einem bisher noch nicht dagewesenen Ausmaß besondere Angebote, um den Kongress und damit die Philosophie in die Gesellschaft zu tragen",

unterstreicht der Wissenschaftler. Interessierte finden zahlreiche Informationen schon jetzt auf der Kongress-Homepage <http://www.uni-muenster.de/DGPhil2014>.

Zu den Höhepunkten des Kultur- und Rahmenprogramms für interessierte Bürger zählen ein "Poetry Slam" auf der Burg Hülshoff bei Havixbeck (Kreis Coesfeld), Konzerte in Kirchen in Münster ("Nach-Denken in Licht und Klang"), Podiumsdiskussionen zu verschiedenen Themen und drei öffentliche Abendvorträge. Unter anderem spricht der frühere Kulturstaatsminister Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin, Philosoph an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Zudem ist der Kongress Treffpunkt weiterer, der DGPhil nahestehenden Organisationen, etwa der "Internationalen Assoziation von Philosophinnen (IAPh)" und der ersten "Bundesfachschaftentagung Philosophie".

Hinter dem Kongresstitel "Geschichte – Gesellschaft – Geltung" verbergen sich drei Leitfragen, die in den Hauptvorträgen des Wissenschaftsprogramms thematisiert werden. Erstens: die Frage nach der Bedeutung der Geschichte für die Philosophie. "Systematisches Philosophieren ohne die Besinnung auf die historische Dimension der eigenen Disziplin kann nicht gelingen", betont Michael Quante. Zweitens: die Frage nach der Aktualität der deutschen Philosophietradition. Drittens: Die Frage, welche Relevanz es hat, in der eigenen Sprache zu philosophieren. Letzteres dürfte zu interessanten Diskussionen führen, da nach Beobachtung

von Michael Quante einige Philosophen sich dem Druck ausgesetzt fühlen, "die eigene Forschung in englischer Sprache betreiben zu müssen, um als international relevant anerkannt zu werden".

XXIII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie in Münster Forschung A-Z / Prof. Dr. Michael Quante Deutsche Gesellschaft für Philosophie

upm - Mediendienst der Universität Münster
Herausgegeben von der Presse- und Informationsstelle
Schlossplatz 2
48149 Münster
Telefon: +49 251 83-22232/33
Telefax: +49 251 83-21445

Norbert Robers (verantw.), Durchwahl: -24773
Juliane Albrecht, Durchwahl: -24774
Dr. Christina Heimken, Durchwahl: -22115

Ansprechpartner

Ansprechpartner Pressestelle
Schlossplatz 2
48149 Münster
Tel.: +49 251 83-22232
Fax: +49 251 83-22258
pressestelle@uni-muenster.de

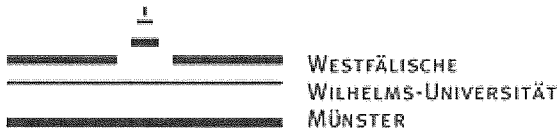
TOP-LINKS

- [Veranstungskalender](#)
- [Pressemitteilungen](#)
- [wissen | leben](#)
- [WWU Marketing](#)
- [Statistiken](#)



Die WWU bei ...

- 
- 
- 



Pressemitteilung upm

"DEUTSCHE SPRACHE SPIELT UNVERZICHTBARE ROLLE"

"Publizieren in der Muttersprache" ist ein Hauptthema beim Philosophie-Kongress vom 28.9. bis 2.10.

Münster (upm), 28. August 2014

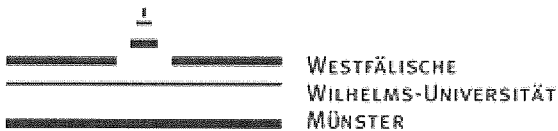
Deutsche Philosophen, darunter der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie (DGPhil), Prof. Dr. Michael Quante, machen sich für Deutsch als Wissenschaftssprache stark. "Es ist leider vermehrt zu beobachten, dass sich junge Philosophinnen und Philosophen unter Druck gesetzt fühlen, die eigene Forschung in englischer Sprache betreiben zu müssen, um international anerkannt zu werden", betont Michael Quante, der seit 2009 am Philosophischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) lehrt und forscht. Vielmehr sei die deutsche Sprache sowohl für die Beschäftigung mit der Philosophie und das Publizieren zu Autoren aus der deutschen philosophischen Tradition "unverzichtbar".

Das Thema "Publizieren in der Muttersprache" wird einer der Schwerpunkte beim "XXIII. Deutschen Kongress für Philosophie" sein. Der Kongress, der zu den größten und bedeutendsten philosophischen Veranstaltungen in Europa zählt, führt vom 28. September bis zum 2. Oktober rund 1500 Philosophen an der WWU zusammen, die sich mit den Leitthemen "Geschichte – Gesellschaft – Geltung" auseinandersetzen werden.

Nicht nur Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann von der Universität Siegen unterstützt Michael Quantes Forderung, das Thema "Deutsch als Wissenschaftssprache" intensiv zu diskutieren. Seiner Meinung ist es falsch, im akademischen Zeitalter der Internationalisierung das Englische als "die *eine* Sprache der Wissenschaft" zu titulieren – nur weil sie omnipräsent ist. "Gerade in der Philosophie ist es immens wichtig, in seiner Muttersprache auch mit Untertönen, mit Sprachwitz und mit neuen Worten zu operieren und sich auf verschiedenen Sprachebenen bewegen zu können", streicht Carl Friedrich Gethmann heraus. Das alles lasse sich nicht einfach in eine andere Sprache übertragen. Seine Vision einer zukünftigen Wissenschaftswelt ist es, dass jeder Wissenschaftler "in einigen der zentralen Wissenschaftssprachen rezeptiv kompetent ist und mindestens eine davon auch aktiv wirklich beherrscht".

Gleichwohl sei es notwendig, unterstreicht Michael Quante, wissenschaftliche Erkenntnisse für den Austausch in aller Welt aufzubereiten, also zum Beispiel zusätzlich ins Englische, Französische oder Spanische zu übertragen. Die Diskussion um den Stellenwert der deutschen Sprache als Wissenschaftssprache solle stellvertretend am Beispiel der deutschen Philosophie geführt werden. Das Problem stelle sich in ähnlicher Form für jede andere nationale Sprache und sei überdies auch nicht auf die Philosophie oder die Geisteswissenschaften beschränkt. Deshalb sei das Thema von allgemeiner Bedeutung und werde entsprechend in Münster in den Fokus der Diskussion gerückt.

XXIII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie in Münster Forschung A-Z / Prof. Dr. Michael Quante Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann

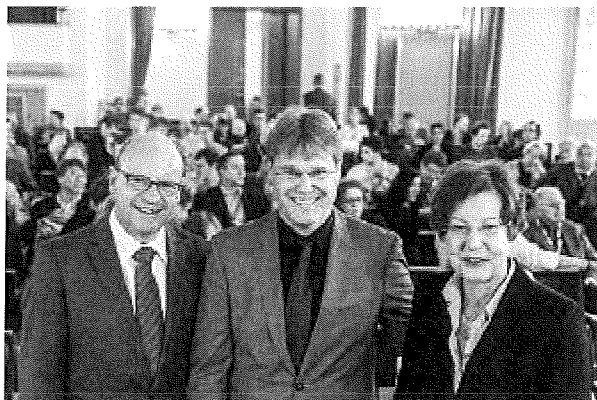


Pressemitteilung upm

PHILOSOPHIE FÜR JEDERMANN

Sechs öffentliche Vorträge beim Philosophie-Kongress vom 29. September bis 2. Oktober

Münster (upm), 19. September 2014



Eröffneten den Kongress: Oberbürgermeister Markus Lewe, Prof. Dr. Michael Quante als Organisator und amtierender Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie sowie Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles (v.l.)

Foto: WWU - Stefan Klatt

Vom 29. September bis zum 2. Oktober ist die Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU) Gastgeberin eines der größten und bedeutendsten Treffen nationaler und internationaler Philosophen: Rund 1500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nehmen am "XXIII. Deutschen Kongress für Philosophie" der Deutschen Gesellschaft für Philosophie (DGPhil) teil. Die Tagung, organisiert von WWU-Wissenschaftler Prof. Dr. Michael Quante, steht unter dem Titel "Geschichte – Gesellschaft – Geltung". Aber auch alle Bürger werden die Gelegenheit haben, namhafte Gastredner zu erleben und an interessanten Diskussionen teilzuhaben - denn Teil des Programms sind die jeweils dreiteiligen Vortragsreihen "Philosophie in Münster" und

"Abendvorträge".

In den Abendvorträgen thematisieren hochkarätige Referenten aktuelle Fragestellungen der Philosophie. Der amerikanische und deutschsprachige Philosoph Prof. Robert B. Pippin von der Universität Chicago hält am Montag, 29. September, einen Vortrag zum Thema "Hegel über die gesellschaftliche Bedeutung kollektiver Selbsttäuschung". Um die Frage, ob die Wahrheit die Tochter der Zeit ist, geht es im Vortrag "veritas filia temporis?" von Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin von der Ludwig-Maximilians-Universität München am Dienstag, 30. September. Das Trio der Abendvorträge komplettiert am Donnerstag, 2. Oktober, Prof. Dr. Ludwig Siep. Der Philosoph und Ethiker der WWU referiert "Über den Sinn der Beschäftigung mit der deutschen Philosophie heute". Alle Veranstaltungen beginnen jeweils um 19.30 Uhr im Hörsaal 1 des Hörsaalgebäudes, Schlossplatz 46; der Eintritt ist stets frei.

Der Festsaal des Erbdrostenhofs (Salzstraße 38) bildet die imposante Kulisse für die Reihe "Philosophie in Münster". Jeweils ab 16 Uhr beleuchten die Referenten die Entwicklung des Philosophischen Seminars und das Schaffen der münsterschen Wissenschaftler. Am Dienstag, 30. September, spricht Prof. Dr. Reinold Schmücker (WWU) über die "Geschichte des Philosophischen Seminars". Über den Philosophen und ehemaligen Rektor der WWU, Joachim Ritter, hält Dr. Margarita Kranz aus Berlin am Mittwoch, 1. Oktober, einen Vortrag. Zum Abschluss der Erbdrostenhof-Vorträge am Donnerstag, 2. Oktober, referiert Dr. Birgit Recki (Universität Hamburg) über das Thema: "Gegen die Absolutismen der Wirklichkeit – Hans Blumenberg in Münster". Der Eintritt ist frei. Aufgrund des begrenzten Sitzplatzkontingents raten die Veranstalter zu einem frühzeitigen Erscheinen. Diese Vortragsreihe entstand in Kooperation mit Münster Marketing.

W/N v. 8-8-14

Philosophen debattieren

MÜNSTER. Die Universität Münster ist demnächst Gastgeberin des „XXIII. Deutschen Kongresses für Philosophie“, der zu den größten und bedeutendsten philosophischen Veranstaltungen in Europa zählt. Vom 28. September bis 2. Oktober werden rund 1500 Kongressteilnehmer, darunter zahlreiche Nachwuchswissenschaftler, nach Münster kommen, um sich mit den Leitthemen des Kongresses „Geschichte – Gesellschaft – Geltung“ auseinanderzusetzen. Organisiert wird der Kongress vom stellvertretenden geschäftsführenden Direktor des Philosophischen Seminars der Uni und Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Philosophie, Prof. Dr. Michael Quante.

Neben dem wissenschaftlichen Programm mit Vorträgen, Diskussionen und Workshops gehen Michael Quante und die Veranstalter mit dem Kongress neue Wege. Erstmals in der Kongressgeschichte schauen die Philosophen weit über ihren fachlichen Tellerrand hinaus und lassen Gäste und Besucher an ihrer Disziplin teilhaben. „Wir machen in einem bisher noch nicht dagewesenen Ausmaß beson-



Prof. Michael Quante

dere Angebote, um den Kongress und damit die Philosophie in die Gesellschaft zu tragen“, unterstreicht der Wissenschaftler.

22.9.2014 WJ

Der Kongress geht „zur Schule“

Philosophen diskutieren am Gymnasium Canisianum

LÜDINGHAUSEN. Vom 28. September bis zum 2. Oktober findet an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster der XXIII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie statt. Organisiert wird der Kongress vom derzeitigen Präsidenten Prof. Michael Quante, einem ehemaligen Abiturienten des Canisianums.

Als besonderes Angebot für Schulen wurde hierbei die Aktion „Der Kongress geht zur Schule“ eingerichtet, bei der die Möglichkeit besteht, einen Kongressteilnehmer in die Schule einzuladen, der vor Schülern, Eltern, Lehrern über ein Thema referiert und gegebenenfalls anschließend mit ihnen in ein Gespräch darüber eintritt. Am Gymnasium Canisianum geht der Kongress mit gleich zwei Teilnehmern „zur Schule“.

Am Montag (29. September) wird Prof. Thomas Gutmann (Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Rechtsphilosophie und Medizinrecht an der Uni Münster) für zwei Unterrichtsstunden mit Schülern der Philosophie-kurse über Problembereiche des Themenrahmens Bioethik diskutieren. Themen und Fragen, die dort zur



Prof. Carl-Friedrich Gethmann

Sprache kommen könnten, wären beispielsweise die Frage nach einer „Gattungsethik“ als Grenze der Verfügung des Menschen über sich selbst, das Transplantationsgesetz oder die Frage nach der Funktion der Menschenwürde als Rechtsbegriff.

Zu einem öffentlichen Vortrag am Dienstag (30. September) lädt das Canisianum in die Aula der Schule ein. Um 19 Uhr spricht Prof. Carl-Friedrich Gethmann vom Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“ der Universität Siegen zu dem Thema „Das Verhältnis von Mensch und Person am Beispiel der Diskussion über



Prof. Thomas Gutmann.

den moralischen Status des Embryo“.

Nach Gethmann, der lange Zeit Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie war und seit 2013 Mitglied des Ethikrates ist, reiche die aktuelle Fragestellung in eine Reihe konkreter und kontrovers geführter Debatten der angewandten Ethik hinein – etwa auf dem Feld der Präimplantationsdiagnostik, humaner embryonaler Stammzellen sowie des therapeutischen Klonens. Bei Vorkenntnissen zum Beispiel durch den Biologieunterricht, ist der Vortrag auch für Schüler ab Klasse 9 geeignet, heißt es in der Ankündigung der Schule.

RESONANZRAUM

Schicken Sie uns Lob, Kritik, Anregungen, Fragen und philosophische Gedanken.
Wir freuen uns: kontakt@hoheluft-magazin.de

facebook/BLOG
twitter

Ein besonderes Philosophie-#FF
für das @Hoheluftmagazin!

im Urlaub das
@Hoheluftmagazin
kennengelernt – strong buy

Wenn nach #Schopenhauer
Stil die Physiognomie
des Geistes ist, dann ist
die neue Ausgabe
von @HoheLuftMagazin
wieder mal »in good shape«

Das aktuelle
@Hoheluftmagazin ist
richtig gut! Kann ich nur
empfehlen zu lesen!

@HoheLuftMagazin
Hab's verschlungen :-)
#good work #gute Arbeit

Bei dem @Hoheluftmagazin
kann man utopische
Gedanken über den Wert der
Werte fliegen lassen.

**Achtung! Noch bis zum
31. 10. läuft unser
Schreibwettbewerb zum
Thema »Der Wert der
Werte«. Mehr dazu auf
unserer Homepage**

Sie haben HOHE LUFT
nicht gefunden?
MYKIOSK.com zeigt
Ihnen den nächsten
Zeitschriftenhändler in
Ihrer Nähe, der HOHE
LUFT im Sortiment führt.



www.hoheluft-magazin.de

DEUTSCHER KONGRESS FÜR PHILOSOPHIE

»ICH MÖCHTE PROBLEMBEWUSSTSEIN FÖRDERN.«



als Wissenschaftssprache. Ein Gespräch mit
Michael Quante, dem Präsidenten der Deutschen
Gesellschaft für Philosophie.

Die Wissenschaft spricht Englisch. Was bedeutet das für deutsche Philosophen?

Die Naturwissenschaft stört sich an der
Universalsprache Englisch nicht, weil die
Sprache dort ein neutrales Medium ist, um
Fakten zu transportieren. Wo der sprachliche
Ausdruck jedoch Teil der wissenschaftlichen
Aussage wird, entstehen große Schwierig-
keiten. Es kann aus meiner Sicht nicht sein,
dass die Forschung zu bedeutenden
deutschen Autoren nicht mehr primär
anhand der Originaltexte durchgeführt wird.

Also lieber Sprachpluralismus statt einer Universalsprache?

Es handelt sich bei diesen Problemen nicht
um eine Entweder-oder-Frage. Vielmehr
muss geklärt werden, wie man in der philo-
sophischen Welt sinnvoll miteinander
umgehen kann. Wenn wir gezwungen sind,
in Englisch auf einer Konferenz zu disku-
tieren, verlieren wir zehn Prozent unserer
Leistungsfähigkeit – weil wir uns natürlich
nicht so sicher und schnell in der englischen
Sprache bewegen wie die Muttersprachler.
In der Champions League sind zehn Prozent
aber einfach zu viel.

Was ist die Alternative?

Ich möchte in erster Linie ein Problem-
bewusstsein fördern. Ich selbst habe einige
Jahre ein englischsprachiges Journal mit
herausgegeben. Dort habe ich keine Texte
über deutsche Autoren akzeptiert, wenn der
Autor offenkundig nicht in der Lage war, die
deutschen Originale zu lesen. Umgekehrt habe
ich mich entschieden, zu keinem Autor zu
publizieren, den ich nicht im Original lesen
kann. Ich denke, so viel Solidität in der Arbeit
muss sein.

Im Rahmen des Kongresses finden öffentliche Vorträge und sogar ein Poetry-Slam statt.

In der Gesellschaft gibt es offensichtlich
einen breiten Bedarf, von der Philosophie
Orientierung zu erhalten. Das hat wahrschein-
lich damit zu tun, dass die Säkularisierung
fortschreitet und konfessionell religiöse
Antworten auf normative und Sinnfragen nicht
mehr allein den Markt besetzen. Ich bin der
festen Überzeugung, dass, wenn es diese
Anfragen gibt, eine universitäre Disziplin sich
diesen auch stellen muss.

Teilen Ihre Kollegen dieses Philosophie- Verständnis?

Die Idee, dass die Philosophie sich einmischen
und öffnen sollte, ist zurzeit mehrheitsfähig.
Deswegen versuchen wir in der Deutschen
Gesellschaft für Philosophie uns an einer
Öffnung, ohne dabei an Identität oder Qualität
zu verlieren. Es leuchtet ein, dass man dabei
auch Grenzüberschreitungen wagen muss.
Solange es sich im Kern um Philosophie
handelt, finde ich das jedoch wichtig und
begrüßenswert. Nur zu anbiedernd darf es
nicht sein, dafür aber bitte offen und
unbequem.

Philosophieren erwünscht

Öffentliche Abendvorträge zum großen Kongress

MÜNSTER. In wenigen Tagen ist die Westfälische Wilhelms-Universität Münster Gastgeberin eines der größten und bedeutendsten Treffen nationaler und internationaler Philosophen: Rund 1500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nehmen vom 29. September bis 2. Oktober am „XXIII. Deutschen Kongress für Philosophie“ der Deutschen Gesellschaft für Philosophie (DGPhil) teil. Die Tagung, organisiert von WWU-Wissenschaftler Prof. Dr. Michael Quante, steht unter dem Titel „Geschichte – Gesellschaft – Geltung“. Aber auch alle Bürger werden die Gelegenheit haben, namhafte Gastredner zu erleben und an interessanten Diskussionen teilzuhaben – denn Teil des



Prof. Michael Quante

Programms sind die jeweils dreiteiligen Vortragsreihen „Philosophie in Münster“ und „Abendvorträge“.

In den Abendvorträgen thematisieren hochkarätige Referenten aktuelle Fragestellungen der Philosophie. Der amerikanische und deutschsprachige Philosoph Prof. Robert B. Pippin von der Universität Chicago hält

am Montag (29. September) einen Vortrag zum Thema „Hegel über die gesellschaftliche Bedeutung kollektiver Selbsttäuschung“. Um die Frage, ob die Wahrheit die Tochter der Zeit ist, geht es im Vortrag „veritas filia temporis?“ von Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin von der Ludwig-Maximilians-Universität München am Dienstag (30. September). Das Trio der Abendvorträge komplettiert am Donnerstag (2. Oktober) Prof. Dr. Ludwig Siep. Der Philosoph und Ethiker der WWU referiert „Über den Sinn der Beschäftigung mit der deutschen Philosophie heute“. Alle Veranstaltungen beginnen jeweils um 19.30 Uhr im Hörsaal 1 des Hörsaalgebäudes, Schlossplatz 46. Der Eintritt ist stets frei.

WN v. 22.9.14

Philosophie ist Lebenshilfe

WN v.

27-9-14

Professor Michael Quante organisiert Kongress mit 1000 Teilnehmern

MÜNSTER. Ab kommenden Montag (29. September) erobert die Philosophie Münster. Rund 1000 Wissenschaftler aus dem In- und Ausland kommen zum Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie. Michael Quante, Philosophie-Professor an der Universität Münster, hat als Präsident der Gesellschaft die Riesen-Tagung organisiert. „Philosophie soll möglichst alle Menschen erreichen“, sagt Quante im Interview mit WN-Redakteurin Karin Völker. Darum besuchen während der Tagung Wissenschaftler Schulen im ganzen Regierungsbezirk, und es findet ein umfangreiches öffentliches Rahmen- und Kulturprogramm statt.

Der Kongress ist eine der größten Philosophen-Tagungen weltweit: Hat das etwas mit dem Klischee von Deutschland als Land der Dichter und Denker zu tun?

Quante: Die Philosophie ist an deutschen Universitäten ein wichtiges Fach, und Philosophie wird hier auch an vielen Schulen unterrichtet. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Philosophie fußt in vielen anderen Ländern, etwa in Fernost, aber auch in Italien, Spanien und Lateinamerika, auf den Schriften der großen deutschen Philosophen.

Die Philosophen, die auch Laien kennen, sind meist historische Personen. Ist es typisch, dass große Gedanken erst sehr langfristig ihren Weg in das Denken der Menschen finden?

Quante: Das stimmt nicht immer. Es gibt auch wortmächtige Philosophen, die dem Zeitgeist näherstehen und auf ihre Gegenwart gewirkt haben, zum Beispiel Habermas, Adorno oder Gadamer. Welche heute zentralen Philosophen in der ferneren Zukunft noch wahrgenommen werden wie beispielsweise Kant, muss sich noch zeigen. Mit den philosophischen Theorien ist es ähnlich wie mit Theaterstücken: Es gibt Klassiker, die immer wieder neu inszeniert werden und dabei etwas zu sagen haben.

Der Kongress steht unter dem Motto „Geschichte, Gesellschaft, Geltung“ – ein weites Feld. Welche kon-



Prof. Dr. Michael Quante: Philosophieren ist ein menschliches Grundbedürfnis, und mehr Philosophie würde dem Alltag guttun.

kreten Fragen verbergen sich dahinter?

Quante: Die drei Begriffe zeigen das Spannungsfeld, in dem Philosophie sich bewegt: Philosophische Gedanken entwickeln sich immer in Abhängigkeiten von Gesellschaften, gehen immer zurück auf die Geschichte und stellen immer Geltungsfragen – zum Beispiel: Was ist moralisch richtig und wichtig?

Viele Menschen sprechen davon, selbst zu philosophieren. Sie sind Philosoph als Wissenschaftler. Was tun Sie, wenn Sie philosophieren?

Quante: Ich habe sicher mehr Fachwissen im Hintergrund, wenn ich über philosophische Fragen nachdenke als jemand, der die Philosophie nicht als Beruf hat. Aber die allgemein menschliche Motivation, Fragen nach Sinn und Orientierung zu stellen, ist auch immer die Basis des Wissenschaftlers. Ohne die kommt niemand dazu, Philosophie zu studieren und gar zum Beruf zu machen.

Ist es für Sie als Wissen-

schaftler leichter, Antworten auf fundamentale Fragen zu finden?

Quante: Es ist vielleicht einfacher, sich mit philosophischen Fragen auseinanderzusetzen, weil man als Fachwissenschaftler gewissermaßen das Handwerkszeug besser beherrscht, auf viel Hintergrundinformationen zurückgreifen und so klarere Fragen stellen kann. In der Bewertung ist aber am Ende oft die ganz persönliche Sicht entscheidend

Ein Beispiel?

Quante: Wenn ich zum Beispiel einen öffentlichen Vortrag über Sterbehilfe halte, dann kenne ich die wichtigen Positionen dazu und kann die relevanten Fragen aufwerfen. Am Ende kann und will ich aber niemandem die Bewertung abnehmen. Die Philosophie gibt ja keine Antworten im Sinne von Handlungsanweisungen, sie verkündet auch keine Weltanschauung. Eine Frage wirft vielmehr häufig 100 neue Fragen auf.

Kann denn dann die Beschäftigung mit Philosophie Lebenshilfe sein?

Quante: Ich meine schon. Wenn eine gute Freundin mit einem schwierigen Problem zu Ihnen kommt, dann können Sie vielleicht sagen, was Sie in der Situation täten. Ansonsten werden Sie Fragen stellen, Argumente anführen. So schaffen sie Raum für Orientierung, es entsteht ein vertieftes Problembewusstsein, das der Freundin dann möglicherweise auch konkret weiterhilft.

Dann wäre es aus Ihrer Sicht gut, wenn es mehr philosophisches Denken im Alltag gäbe...

Quante: Natürlich! Ich finde es sehr positiv, dass auch im Schulunterricht Philosophie nicht mehr nur in Oberstufen-Kursen Thema ist. Das Fach „Praktische Philosophie“ gibt es ab der fünften Klasse. Ich fände es schon für Erstklässler auf dem Lehrplan stünde. Philosophie hilft, Normen und vielschichtige Probleme zu verstehen, um so besser mit Vielfalt und Meinungsunterschieden umgehen zu können. Das wird in unserer immer komplexer werdenden Welt immer wichtiger.

„Philosophische Potenziale besser nutzen“

Staatsminister a. D. Julian Nida-Rümelin zu Gast beim Kongress in Münster

Von unserem
Mitarbeiter
Arndt Zinkant

1.10.2014
WN

MÜNSTER. „In Krisenzeiten boomt das Fach Philosophie“, stellte Julian Nida-Rümelin fest. „Das ist kein Zufall.“ Der Professor für Philosophie aus München sprach im Rathaus über sein Fach, dessen Stellenwert in der Politik und die Wurzeln der Demokratie. Rahmen war der XXIII. Deutsche Kongress für Philosophie an der Uni Münster. Nach dem Vortrag folgte ein Gespräch mit Moderator Prof. Dr. Michael Reeder. Charles Larmor, der dritte Professor im Bunde, hatte aus privaten Gründen abge-

sagt. Nur zwei wissenschaftliche Fächer seien in der Politik angekommen: Jura und Ökonomie. „Andere Qualifikationen sind nicht erwünscht, nicht einmal im Kultusministerium.“ Während in der frühen Bundesrepublik Carlo Schmidts Rede noch eine Nähe zur Philosophie hatten und Franz Josef Strauß sich gar auf Latein äußerte, habe Helmut



Ehrengast im Rathausfestsaal: Staatsminister a. D. Prof. Julian Nida-Rümelin (l.) stand beim Philosophenkongress Rede und Antwort. Prof. Michael Reeder moderierte. Foto: zih-

Kohl einen anderen Stil etabliert: „Politik aus dem Bauch“. Gerhard Schröder indes, dessen Kabinett Nida-Rümelin als Kulturstaatminister angehörte, habe als Pragmatiker durchaus eine „praktizierte Diskursethik“ etabliert. Das Fach sei seit etwa 30 Jahren so offen wie nie für praxisnahe Debatten. „Ich würde mir wünschen, dass diese Potenziale besser genutzt werden.“

Als eine historische Säule der modernen Demokratie

ten vor (zum Beispiel aus Summen und Schritten) die im Verhältnis 60 zu 40 konservativ sind. Wie solle hier reine Mehrheitsfindung Legitimität stiften? „Hat die Wahrheit einen Ort in der Demokratie?“ Während Philosophen wie Rawls oder Habermas dies verneinten, hält Nida-Rümelin es für gefährlich, lediglich einen „Modus vivendi“ anzubieten. Andererseits: Sobald jemand Wahrheitsanspruch propagiere, werde er einer heutigen pluralen Gesellschaft nicht mehr gerecht. Daher sei der oft bespöttelte, pragmatische „Merkelismus“ so erfolgreich.

Erwartungsgemäß kam aus dem Publikum auch das Thema Kapitalismus-Kritik auf. „Ich glaube, wir brauchen eine funktionierende Marktwirtschaft“, so Nida-Rümelin, aber das Ökonomie dürfe nicht alles dominieren. Und die Philosophie? Man wende sich gern an sie, wenn der Priester oder der Marxist keine Antwort mehr hätten. „Aber die Philosophie darf sich nie in die Priesterrolle begeben.“

4.10.2014 WJ

Ein Philosoph geht zur Schule

Carl Friedrich Gethmann hielt Vortrag beim Cani-Herbstforum

Von Lauris Leibold

LÜDINGHAUSEN. Am Anfang seines Vortrages hatte Carl Friedrich Gethmann zunächst schlechte Nachrichten für seine Zuhörer: „Die Philosophie ist ein sehr diffuses Feld.“

Der Professor für Philosophie und Logik sprach jetzt in der Aula des Canisianums zum Thema „Mensch und Person – am Beispiel der Diskussion über den moralischen Status des Embryo“. Im Laufe des Abends konnte Gethmann mit Hilfe von Logik und anschaulichen Beispielen jedoch für viele neue Erkenntnisse beim Publikum sorgen.

Durch die immer vielfältigeren Möglichkeiten in der modernen Medizin stelle sich für die Gesellschaft zwangsläufig die Frage: Was darf man im Bereich der Stammzellenforschung und was nicht? Dabei bestehe ein Spannungsfeld zwischen des Schutzes von Embryonen und der Heilung von Krankheiten, so Gethmann. Als konkrete Beispiele nannte er die künstliche Befruchtung im Reagenzglas und das Klonen einzelner Organe aus Embryonen. Zunächst warf der Professor die Frage auf, ob Embryonen Personenstatus besitzen. Doch lediglich einzelne Kriterien anzuwenden wie Selbstbewusstsein oder Sprachfähigkeit lehnte er ab. Auch die Schlussfolge-



Für einen nachdenklichen aber unterhaltsamen Abend sorgte Carl Friedrich Gethmann mit seinem Vortrag zum Umgang mit Embryonen.

Foto: II

rung jeder Embryo sei ein Mensch und jeder Mensch eine Person, also jeder Embryo eine Person, sei ein Trugschluss. Denn das eine bezeichne den Mensch im biologischen Sinne und das andere den Menschen als Träger von Rechten. Jedoch seien Embryonen potenziell erwachsene Menschen und damit auch potenzielle Personen. Der Personenstatus beginne allerdings erst mit der Geburt.

Vielmehr komme es bei Embryonen darauf an, den

Lebensschutz jedes einzelnen abzuwägen, wie Gethmann erklärte. Er stellte eine „Gradierung des Lebensschutzes des Embryo“ vor, also eine Abstufung der Schutzwürdigkeit nach der Wahl als Mittel und nach den Zwecken des Embryos, wie beispielsweise der implantierte Embryo und der nicht adoptionsfähige Embryo oder die Verwendung eines Embryos zur Heilung eines Individuums mit guten Heilungsaussichten oder für die Forschung zur Bekämpfung

einer Krankheit. Der Referent betonte jedoch, dass dies lediglich seine persönliche Meinung sei: „Jeder kann nach seinen eigenen Überzeugungen leben.“

In der anschließenden Diskussion ging es unter anderem um Klonen und medizinische Möglichkeiten zur Lebensverlängerung, wozu Gethmann eine klare Meinung hat: „Wenn Unsterblichkeit möglich wäre, würde ich sie verbieten. Denn dann wäre das Leben ja langweilig.“



Philosoph berichtet Schülern aus dem Alltag

Im Rahmen des Projektes „Kongress macht Schule“ der deutschen Gesellschaft für Philosophie machte Prof. Stefan Gosepath Halt am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium. In seinem Vortrag und der anschließenden Diskussionsrunde beantwortete Prof. Gosepath, der selbst Schüler in Recklinghausen war, Fragen rund um das Thema „Philosophie als Beruf – was macht man denn damit?“. Rund 150 Schülerinnen hörten dem Philosophen mit Begeisterung zu.

EV vom 8.10.2014

Moral macht glücklich

Prof. Dr. Kurt Bayertz vom Philosophischen Seminar referierte am Gymnasium Martinum

EMSDETTEN. Kann Moral glücklich machen? Prof. Dr. Kurt Bayertz vom Philosophischen Seminar der Universität Münster hielt jetzt am Gymnasium Martinum einen anregenden Vortrag, der auf diese Frage eine Antwort gab: „Ja, moralisches Handeln kann sehr wohl – entgegen der weit verbreiteten Vorstellung, dass moralisches Handeln lästig sei, für das eigene Leben nichts bringe und für das berufliche wie private Fortkommen eher hinderlich sei – in hohem Maße zur Zufriedenheit bzw. zum Glück beitragen.“

Empirische psychologische

und soziologische Untersuchungen hätten nämlich gezeigt, so Prof. Bayertz, dass altruistische Tätigkeiten mit Blick auf eine längere Lebensspanne zufriedener machen als Geldreichtum oder auch schnelle Autos zum Beispiel.

Wer sich bei Amnesty International, in der Kirchengemeinde oder in Umweltschutzinitiativen organisiere, der ist laut Prof. Dr. Kurt Bayertz mit Blick auf die mittlere wie langfristige Lebensbilanz glücklicher. Damit sei Glück

nicht garantiert, man denke nur an den Verlust geliebter Menschen, der alles beeinträchtigen könne. „Das aktive solidarische Handeln ist aber allemal ein hilfreicher und richtiger Wegweiser zum Glückseligkeit.“

Das hätten auch die altgriechischen Philosophen vor 2400 Jahren gewusst, die ohne empirische Bestätigungen durch psychologisch ausgearbeitete Fragebögen in die gleiche Richtung zielende Handlungsvorschläge zum Glückseligkeit gemacht hätten. Mit solchen Erläuterungen rundete Prof. Bayertz seinen Vortrag ab.

Ein Kongress, eine Einladung

■ **An der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster** fand vom 28. September bis zum 2. Oktober der XXIII. Deutsche Kongress für Philosophie mit dem Titel „Geschichte – Gesellschaft – Geltung“ statt.

■ **Prof. Dr. Kurt Bayertz** war von der Fachkonferenz Philosophie im Rahmen des Programmpunktes „Der Kongress geht an die Schule“ in die Aula des Gymnasiums Martinum eingeladen worden.

NACHRICHTEN

Philosophie macht Schule

RHEINE. Gute Gedanken sind oft zeitlos. Dies zeigte der Vortrag, den die Schüler der Q2-Philosophiekurse des Emsland-Gymnasiums im Forum ihrer Schule erleben konnten.

Auf Einladung der Fachschaft Philosophie ging Dr. David P. Schweikard, akademischer Rat am Philosophischen Seminar der Universität Münster, in seinen Ausführungen der Frage nach, ob sich Bürger eines Staates gegen ihre Regierung zur Wehr setzen dürfen, wenn diese gegen ihre Interessen handelt. Die Theorien, welche John Locke, ein bedeutender Philosoph des 17. Jahrhunderts,

zu einem solchen Widerstandsrecht entwickelt hatte, wurden im Verlauf des Vortrages anschaulich auf die Ereignisse des Arabischen Frühlings bezogen und erwiesen sich dabei als höchst aktuell.

Nachdem die Zuhörer Gelegenheit für Fragen und Diskussion genutzt hatten, wurde für die Zukunft eine weitere Kooperation zwischen Universität und Schule ins Auge gefasst. Neben weiteren Vorträgen soll es für Schüler mit besonderem Interesse an Philosophie auch Gelegenheit geben, ausgewählte Seminare an der Uni Münster zu besuchen.

Internationaler Kongress für Philosophie



Prof. Dr. Holger Burckhart, Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann und Prof. Dr. Carsten Hefeker vertreten die Universität Siegen.

„Geschichte, Gesellschaft, Geltung“ lautet das Motto des XXIII. Kongresses für Philosophie der Deutschen Gesellschaft für Philosophie e.V., der vom 28. September bis zum 2. Oktober 2014 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster veranstaltet wird. Dieser Kongress findet alle drei Jahre statt und ist die größte national als international ausstrahlende Tagung des Faches Philosophie in Deutschland.

Die Universität Siegen ist mit drei Teilnehmern vertreten: Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart, Prof. Dr. Dr. h.c. Carl Friedrich Gethmann (FoKoS) sowie Prof. Dr. Carsten Hefeker (FoKoS).

Prof. Gethmann fungiert als Hauptredner. Das Thema seines Plenarvortrages lautet „Was bleibt vom fundamentum inconcussum angesichts der modernen Naturwissenschaften vom Menschen?“. Zudem zeichnet Prof. Gethmann für das Kolloquium „Die historische Pfadabhängigkeit ethischer Rechtfertigungen“ verantwortlich. Prof. Burckhart leitet das Kolloquium „Hans Jonas. Verantwortungsphilosophische Aktualität oder ontologisch-metaphysische Vergangenheit?“. In der Podiumsdiskussion „Förderformate und Forschungseinrichtungen für die Philosophie“ wird Prof. Hefeker Stellung zu diesbezüglichen Chancen und Herausforderungen beziehen.

Zu den relevanten Fragestellungen des Kongresses gehört die nach der systematischen Relevanz der deutschen Sprache als Wissenschaftssprache in der Philosophie und den sich daraus ergebenden Konsequenzen für die interdisziplinäre Kooperation zwischen Geistes- und Naturwissenschaften.

Weitere Fragestellungen lauten: „Welchen Stellenwert haben die philosophische Tradition und die Philosophiegeschichte, welche Funktion haben historische Positionen für die

Beantwortung der systematischen Gegenwartsfragen der Philosophie? Welche Bedeutungen haben zentrale Autoren und Traditionslinien der deutschen Philosophie bei der Beantwortung der gegenwärtigen philosophischen Fragen?“.

„Diese Sichtbarkeit der Siegener Philosophie“, so Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Quante, aktueller Präsident der DGPhil, „verdankt sich zum einen der Tatsache, dass dort mit dem FoKoS eine interdisziplinäre Forschungseinrichtung entstanden ist, in der die auf dem Münsteraner Kongress anstehenden Fragen ebenfalls im Zentrum stehen, sodass sich eine Kooperation angeboten hat. „Zum anderen“, so Quante weiter, „gehört die Philosophie von Hans Jonas und der mit ihr verbundene Anspruch, Philosophie müsse ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen, ebenfalls in den Kernbereich der Themenstellungen des Kongresses. Es lag also nahe, Holger Burckhart zu bitten, ein entsprechendes Kolloquium durchzuführen. Diese Präsenz bringt überdies zum Ausdruck, dass die Universität Siegen einer der Standorte ist, in dem sich das Fach Philosophie derzeit im Aufbruch befindet“.

Aktualisiert via XIMS am 3.9.2014, von B.Bowinkelmann
© Universität Siegen | Datenschutzerklärung | E-Mail an die Webredaktion



Philosophie im öffentlichen Raum

Podiumsreihe mit prominenten Wirtschaftsvertretern und namhaften Philosophen

München/Münster, 23.9.2014 (HfPh) Eine öffentliche Podiumsreihe mit prominenten Wirtschaftsvertretern und namhaften Philosophen thematisiert im Rahmenprogramm des XXIII. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Philosophie gesellschaftlich brisante Fragen in philosophischer Perspektive. Vom 29. September bis 3. Oktober 2014 diskutieren sie an verschiedenen Orten in Münster unter anderem die Herausforderungen einer globalen Gesundheitsversorgung, das Verhältnis von Ökonomie und Moral sowie den Zusammenhang von Humanität und Tierethik.

Das von der Rottendorf-Stiftung finanzierte Studien- und Forschungsprojekt „Globale Solidarität – Wege zu einer neuen Weltkultur“ an der Hochschule für Philosophie der Jesuiten in München veranstaltet die Diskussionen gemeinsam mit lokalen Partnern aus Bildung, Kultur und Wirtschaft. Mitglieder des Rottendorf-Projekts werden die kostenfreien Veranstaltungen moderieren.

„Wir wollen gezielt an öffentliche Orte gehen, an denen die Menschen täglich mit zentralen ethischen und anderen philosophischen Fragen konfrontiert werden“, betont der Leiter des Rottendorf-Projekts und Inhaber des Lehrstuhls für Praktische Philosophie mit Schwerpunkt Völkerverständigung an der Hochschule für Philosophie, Michael Reder. Philosophie lebe vom Austausch unterschiedlicher Perspektiven. „Die Perspektive der Praxis und die gesellschaftlichen Reaktion wollen wir auch in Zukunft noch stärker integrieren“, erklärt er.

Eine Übersicht über alle Veranstaltungen finden Sie auf der folgenden Seite.



Alle Veranstaltungen im Überblick:

29. September 2014,
17.00 Uhr,
Rathaus-Festsaal
- Philosophie und Politik. Aktuelle Perspektiven auf ein altes Problem**
mit Prof. Dr. Charles Larmore (Providence, USA) und Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin (München)
30. September 2014,
18.30 Uhr, Akademie
Franz Hitze Haus
- Religion und Demokratie. Wie viele Wege gibt es zu einem friedlichen Miteinander?**
mit Prof. Dr. Kurt Bayertz (Münster), Prof. Dr. Michael Reder (Hochschule für Philosophie) und Prof. Dr. Ulrich Willems (Münster)
30. September 2014,
19.30 Uhr, Stadtbücherei
(Zeitschriftenlesesaal)
- Ethische Aspekte der globalen Gesundheitsversorgung**
mit Dr. Stephan Fleck (Rottendorf-Pharma), Prof. Dr. Corinna Mieth (Bochum) und Prof. Dr. Bettina Schöne-Seifert (Münster)
1. Oktober 2014,
19.00 Uhr, Deutsche
Bank, Stubengasse
- Nach der Globalisierung. Wirtschaftsethische Fragen der Zukunft**
mit Wilhelm Bonse-Geuking (ehemaliger Vorsitzender der RAG-Stiftung) und Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher (Hochschule für Philosophie)
2. Oktober 2014,
19.30 Uhr,
Volkshochschule
(Forum 1, Aegigiimarkt 2)
- Ethik der Internetkommunikation. Möglichkeiten globaler Zivilgesellschaft und Gefahren radikaler Individualisierung**
mit Prof. Dr. Alexander Filipović (Hochschule für Philosophie)
3. Oktober 2014,
11.00 Uhr, Wolfgang
Borchert Theater
- Tierethik im Fokus einer neuen Humanität?**
mit PD Dr. Johann S. Ach (Münster)

Philosophen gehen am Canisianum zur Schule



Vom 28. September 2014 bis zum 2. Oktober 2014 findet an der Westfälischen Wilhelms- Universität in Münster der XXIII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie 2014 statt. Organisiert wird der Kongress vom derzeitigen Präsidenten Prof. Michael Quante, einem ehemaligen Abiturienten des Canisianums.

Als besonderes Angebot für Schulen wurde hierbei die Aktion „Der Kongress geht zur Schule“ eingerichtet, bei der die Möglichkeit besteht, einen Kongressteilnehmer in die Schule einzuladen, der vor Schülern, Eltern, Lehrern über ein Thema referiert und gegebenenfalls anschließend mit ihnen in ein Gespräch darüber eintritt. - Am Canisianum geht der Kongress mit gleich zwei Teilnehmern "zur Schule".

Am 29.09.2014 wird Prof. Gutmann (Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Rechtsphilosophie und Medizinrecht an der Uni Münster) für zwei Unterrichtsstunden mit den Schülerinnen und Schülern der Philosophiekurse über Problembereiche des Themenrahmens Bioethik diskutieren. Themen und Fragen, die hierbei zur Sprache kommen könnten, wären beispielsweise die Frage nach einer "Gattungsethik" als Grenze der Verfügung des Menschen über sich selbst, das Transplantationsgesetz oder die Frage nach der Funktion der Menschenwürde als Rechtsbegriff

Zu einem öffentlichen Vortrag am 30.09.2014 lädt das Canisianum in die Aula der Schule ein. Um 19:00 Uhr spricht Prof. Gethmann vom Forschungskolleg "Zukunft menschlich gestalten" der Universität Siegen zu dem Thema "Das Verhältnis von Mensch und Person am Beispiel der Diskussion über den moralischen Status des Embryo".

Nach Prof. Gethmann, der lange Zeit das Amt des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Philosophie bekleidete und seit 2013 Mitglied des Ethikrates ist, reiche die aktuelle Fragestellung in eine Reihe konkreter und kontrovers geführter Debatten der angewandten Ethik hinein - etwa auf dem Feld der Präimplantationsdiagnostik, humaner embryonaler Stammzellen sowie des therapeutischen Klonens. - Bei Vorkenntnissen, z.B. durch den Biologieunterricht, ist der Vortrag auch für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9 geeignet.



Westfälische Nachrichten

Sa., 27.09.2014

Philosophenkongress mit 1000 Teilnehmern

Prof. Michael Quante: Philosophie ist
Lebenshilfe



Prof. Dr. Michael Quante: Philosophieren ist ein menschliches Grundbedürfnis, und mehr Philosophie würde dem Alltag guttun. Foto: WWU

Münster - Rund 1000 Wissenschaftler aus dem In- und Ausland kommen zum Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie. Der Präsident der Gesellschaft, erklärt im WN-Interview, warum.

Ab kommenden Montag (29. September) erobert die Philosophie Münster. Rund 1000 Wissenschaftler aus dem In- und Ausland kommen zum Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie. Michael Quante, Philosophie-Professor an der Universität Münster, hat als Präsident der Gesellschaft die Riesen-Tagung organisiert. „Philosophie soll möglichst alle Menschen erreichen“, sagt Quante im Interview mit WN-Redakteurin Karin Völker. Darum besuchen während der Tagung Wissenschaftler Schulen im ganzen Regierungsbezirk, und es findet ein umfangreiches öffentliches Rahmen- und Kulturprogramm statt.

Der Kongress ist eine der größten Philosophen-Tagungen weltweit: Hat das etwas mit dem Klischee von Deutschland als Land der Dichter und Denker zu tun?

Quante: Die Philosophie ist an deutschen Universitäten ein wichtiges Fach, und Philosophie wird hier auch an vielen Schulen unterrichtet. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Philosophie fußt in vielen anderen Ländern, etwa in Fernost, aber auch in Italien, Spanien und Lateinamerika, auf den Schriften der großen deutschen Philosophen.

Die Philosophen, die auch Laien kennen, sind meist historische Personen. Ist es typisch, dass große Gedanken erst sehr langfristig ihren Weg in das Denken der Menschen finden?

Quante: Das stimmt nicht immer. Es gibt auch wortmächtige Philosophen, die dem Zeitgeist näherstehen und auf ihre Gegenwart gewirkt haben, zum Beispiel Habermas, Adorno oder Gadamer. Welche heute zentralen Philosophen in der ferneren Zukunft noch wahrgenommen werden wie beispielsweise Kant, muss sich noch zeigen. Mit den philosophischen Theorien ist es ähnlich wie mit Theaterstücken: Es gibt Klassiker, die immer wieder neu inszeniert werden und dabei etwas zu sagen haben.

Der Kongress steht unter dem Motto „Geschichte, Gesellschaft, Geltung“ – ein weites Feld. Welche konkreten Fragen verbergen sich dahinter?

Quante: Die drei Begriffe zeigen das Spannungsfeld, in dem Philosophie sich bewegt: Philosophische Gedanken entwickeln sich immer in Abhängigkeiten von Gesellschaften, gehen immer zurück auf die Geschichte und stellen immer Geltungsfragen – zum Beispiel: Was ist moralisch richtig und wichtig?

Viele Menschen sprechen davon, selbst zu philosophieren. Sie sind Philosoph als Wissenschaftler. Was tun Sie, wenn Sie philosophieren?

Quante: Ich habe sicher mehr Fachwissen im Hintergrund, wenn ich über philosophische Fragen nachdenke als jemand, der die Philosophie nicht als Beruf hat. Aber die allgemein menschliche Motivation, Fragen nach Sinn und Orientierung zu stellen, ist auch immer die Basis des Wissenschaftlers. Ohne die kommt niemand dazu, Philosophie zu studieren und gar zum Beruf zu machen.

Ist es für Sie als Wissenschaftler leichter, Antworten auf fundamentale Fragen zu finden?

Quante: Es ist vielleicht einfacher, sich mit philosophischen Fragen auseinanderzusetzen, weil man als Fachwissenschaftler gewissermaßen das Handwerkszeug besser beherrscht, auf viel Hintergrundinformationen zurückgreifen und so klarere Fragen stellen kann. In der Bewertung ist aber am Ende oft die ganz persönliche Sicht entscheidend

Ein Beispiel?

Quante: Wenn ich zum Beispiel einen öffentlichen Vortrag über Sterbehilfe halte, dann kenne ich die wichtigen Positionen dazu und kann die relevanten Fragen aufwerfen. Am Ende kann und will ich aber niemandem die Bewertung abnehmen. Die Philosophie gibt ja keine Antworten im Sinne von Handlungsanweisungen, sie verkündet auch keine Weltanschauung. Eine Frage wirft vielmehr häufig 100 neue Fragen auf.

Kann denn dann die Beschäftigung mit Philosophie Lebenshilfe sein?


Quante: Ich meine schon. Wenn eine gute Freundin mit einem schwierigen Problem zu Ihnen kommt, dann können Sie vielleicht sagen, was Sie in der Situation täten. Ansonsten werden Sie Fragen stellen, Argumente anführen. So schaffen sie Raum für Orientierung, es entsteht ein vertieftes Problembewusstsein, das der Freundin dann möglicherweise auch konkret weiterhilft.

Dann wäre es aus Ihrer Sicht gut, wenn es mehr philosophisches Denken im Alltag gäbe...

Quante: Natürlich! Ich finde es sehr positiv, dass auch im Schulunterricht Philosophie nicht mehr nur

in Oberstufen-Kursen Thema ist. Das Fach „Praktische Philosophie“ gibt es ab der fünften Klasse. Ich fände es richtig, wenn Philosophie schon für Erstklässler auf dem Lehrplan stünde. Philosophie hilft, Normen und vielschichtige Probleme zu verstehen, um so besser mit Vielfalt und Meinungsunterschieden umgehen zu können. Das wird in unserer immer komplexer werdenden Welt immer wichtiger.

Leserkommentare

 Leserkommentare aktivieren

Videos, die Sie auch interessieren könnten

powered by Taboola



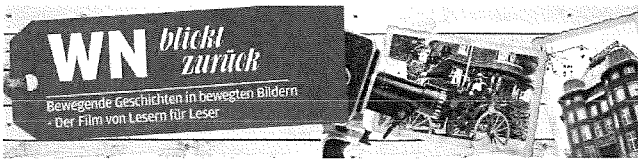
Was macht einen Mann zum Mann?



Naidoo verteidigt sich nach Auftritt vor rechter Szene



Schwerer Unfall auf der Waren-dorfer Straße



Empfehlungen der Redaktion

[25 Jahre Mauerfall](#)

[Spendenaktion 2014](#)

[Vermögens-Check](#)

[Kochen mit Prinzessin Elna-Margret](#)

[Das Letzte](#)

Caps in allen Variationen direkt online bestellen!

Anzeige



Ein stylisches Cap zu tragen liegt derzeit wieder voll im Trend, dies zeigen nicht nur viele Superstars, die sich mit den modernen Kopfbedeckungen der Gesellschaft präsentieren. Bestellen Sie noch heute Truckercaps, 5 Panel Caps, Kindercaps und viel mehr auf [Capyshop.de](#)

[Mehr erfahren](#)

Serviceangebote von wn.de-Partnern

[Stromanbieter-vergleich](#)

[Gasanbieter-vergleich](#)

[Kredite vergleichen](#)

[Unfallversicherung vergleichen](#)

[Rechtsschutz-vergleich](#)

[KFZ-Versicherung vergleichen](#)

Erster Studierendenkongress für Philosophie

Von BuPaTa Philosophie - 29. September - 11. Hier aufgenommen - Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU) 

Das war er - unser Erster Studierendenkongress für Philosophie!
Wir danken der DGPhil (Deutsche Gesellschaft für Philosophie) für die
freundliche Unterstützung und allen Referenten für ihre Vorträge!

Der Erste Studierendenkongress fand am 29. September 2014 in
Münster statt, zeitgleich zum XXIII. Deutschen Kongress für Philosophie
der DGPhil.



Münsterländische Volkszeitung

Mo., 29.09.2014

Philosophie

Michael Quante: Philosophen sollen sich mehr einmischen



Professor Michael Quante. Foto: WWU Münster Foto: dpa

Münster (dpa) - Philosophen sollen sich mehr in gesellschaftlichen und politischen Debatten einmischen, meint Michael Quante. Der Professor für Praktische Philosophie der Uni Münster fordert im Interview der Nachrichtenagentur dpa von seinen Kollegen, auch in den Medien präsenter zu sein.

Von dpa

Bis zum 2. Oktober treffen sich in Münster Geisteswissenschaftler aus der ganzen Welt zum 23. Deutschen Kongress für Philosophie.

Frage: Wozu brauchen wir Philosophie, genauer gefragt: Was kann die Philosophie in diesen von vielen als chaotisch empfundenen Zeiten für die Gesellschaft leisten?

Antwort: Ob Philosophie gebraucht wird oder nicht, hängt natürlich von der Art des Chaos ab, welches besteht oder zumindest empfunden wird. Beim sprichwörtlichen Verkehrschaos oder einer chaotischen Planung ist Philosophie sicher nur als Unterstützung der inneren Ruhe hilfreich.

Frage: Aber als Meditationshilfe sieht sich die Philosophie ja nun nicht.

Antwort: Nein, sicher nicht. Viele Menschen erleben die gegenwärtige gesellschaftliche Lage in ethischer Hinsicht als chaotisch. Fortschritte in Medizin oder Lebenswissenschaften, zunehmende Säkularisierung und verstärkte Pluralität von Lebensformen stellen uns, genauso wie die dramatischen internationalen Krisen, vor zahlreiche normative Probleme. An dieser Stelle kann und sollte die Philosophie sich in die allgemeinen gesellschaftlichen und politischen Debatten einmischen. Sie kann darüber hinaus auch für individuelle Fragen nach Sinn und Ausrichtung der eigenen Lebensführung Gesprächsangebote machen.

Frage: Die Philosophie gibt also Orientierung und vermittelt Werte - quasi als Religionsersatz?

Antwort: Die Philosophie bietet Orientierung, indem sie zum einen durch Begriffsklärung und durch Unterscheidung von Argumenttypen sowie durch die Identifizierung der jeweiligen Begründungslasten die Vorbedingungen für eine rationale Diskussion schafft. Zum anderen kann sie im individuellen Fall aus dem Fundus der Philosophie die bisher entwickelten Positionen und deren kritische Erörterung bereitstellen.

Frage: Also will die Philosophie kein endgültiges Regelwerk aufstellen.

Antwort: Direkte Anweisungen oder normative Direktiven sollte die Philosophie meiner Auffassung nach nicht geben. Die Werte, die sie vermittelt, sind der kritischen Aufklärung, der Wissenschaftlichkeit und allgemein der Vernunft zugeordnet. Darüber hinausgehende Werte einer spezifischen Weltanschauung sollten dagegen nicht zur allgemeinen Botschaft der Philosophie gehören. Wenn einzelne Philosophinnen und Philosophen sich solchen Werten verpflichtet fühlen, ist es geboten, dass sie dies als ihren eigenen, philosophisch fundierten Standpunkt kenntlich machen.

Frage: Welche Frage steht aktuell im Mittelpunkt der Forschung?

Antwort: Es gibt nicht die eine Frage, auch wenn immer mal wieder einzelne Debatten oder Problemstellungen besonders ins Blickfeld geraten. Beispiele hierfür waren in den letzten Jahrzehnten die Philosophie des Geistes oder auch der Klassiker und die Frage: Wie frei ist unser Wille? Mit Blick auf gesellschaftliche drängende Fragen sind sicher die normativen Grundlagen der Inklusion ein kommendes Thema, so wie es Gerechtigkeitsfragen im nationalen und internationalen Kontext in den letzten Jahren schon gewesen sind.

Frage: Kommt denn von den Überlegungen der Philosophen genug in der Gesellschaft an? Und wenn nicht, was muss sich ändern?

Antwort: Es wäre wünschenswert, wenn in den Medien vor allem Fachphilosophen als Philosophen gefragt würden. Hier gibt es derzeit eine Schiefelage. Dafür müssen aber auch wir noch mehr als bisher bereit sein, uns entsprechenden Anfragen und den damit verbundenen Herausforderungen zu stellen.

ZUR PERSON: Michael Quante ist Professor für Praktische Philosophie der Uni Münster und Wissenschaftler des Exzellenzclusters «Religion und Politik» und der Kolleg-Forschergruppe Normenbegründung in der Medizinethik. Seit Anfang 2012 ist Quante Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie, seit 2011 Mitglied in der Ethik-Kommission der Medizinischen Fakultät der Universität Münster und der Ärztekammer Westfalen Lippe.

Drucken
Philosophie

Michael Quante: Philosophen sollen sich mehr einmischen

Montag, 29.09.2014, 09:38



[Vergrößern](#)

[Teilen und Details](#)

dpa/WWU Münster Professor Michael Quante.

Philosophen sollen sich mehr in gesellschaftlichen und politischen Debatten einmischen, meint Michael Quante. Der Professor für Praktische Philosophie der Uni Münster fordert im Interview der Nachrichtenagentur dpa von seinen Kollegen, auch in den Medien präserter zu sein.

Bis zum 2. Oktober treffen sich in Münster Geisteswissenschaftler aus der ganzen Welt zum 23. Deutschen Kongress für Philosophie.

Frage: Wozu brauchen wir Philosophie, genauer gefragt: Was kann die Philosophie in diesen von vielen als chaotisch empfundenen Zeiten für die Gesellschaft leisten?

Antwort: Ob Philosophie gebraucht wird oder nicht, hängt natürlich von der Art des Chaos ab, welches besteht oder zumindest empfunden wird. Beim sprichwörtlichen Verkehrschaos oder einer chaotischen Planung ist Philosophie sicher nur als Unterstützung der inneren Ruhe hilfreich.

Frage: Aber als Meditationshilfe sieht sich die Philosophie ja nun nicht.

Antwort: Nein, sicher nicht. Viele Menschen erleben die gegenwärtige gesellschaftliche Lage in ethischer Hinsicht als chaotisch. Fortschritte in Medizin oder Lebenswissenschaften, zunehmende Säkularisierung und verstärkte Pluralität von Lebensformen stellen uns, genauso wie die dramatischen internationalen Krisen, vor zahlreiche normative Probleme. An dieser Stelle kann und sollte die Philosophie sich in die allgemeinen gesellschaftlichen und politischen Debatten einmischen. Sie kann darüber hinaus auch für individuelle Fragen nach Sinn und Ausrichtung der eigenen Lebensführung Gesprächsangebote machen.

Frage: Die Philosophie gibt also Orientierung und vermittelt Werte - quasi als Religionsersatz?

Antwort: Die Philosophie bietet Orientierung, indem sie zum einen durch Begriffsklärung und durch Unterscheidung von Argumenttypen sowie durch die Identifizierung der jeweiligen Begründungslasten die Vorbedingungen für eine rationale Diskussion schafft. Zum anderen kann sie im individuellen Fall aus dem Fundus der Philosophie die bisher entwickelten Positionen und deren kritische Erörterung bereitstellen.

Frage: Also will die Philosophie kein endgültiges Regelwerk aufstellen.

Antwort: Direkte Anweisungen oder normative Direktiven sollte die Philosophie meiner Auffassung nach nicht geben. Die Werte, die sie vermittelt, sind der kritischen Aufklärung, der Wissenschaftlichkeit und allgemein der Vernunft zugeordnet. Darüber hinausgehende Werte einer spezifischen Weltanschauung sollten dagegen nicht zur allgemeinen Botschaft der Philosophie gehören. Wenn einzelne Philosophinnen und Philosophen sich solchen Werten verpflichtet fühlen, ist es geboten, dass sie dies als ihren eigenen, philosophisch fundierten Standpunkt kenntlich machen.

Frage: Welche Frage steht aktuell im Mittelpunkt der Forschung?

Antwort: Es gibt nicht die eine Frage, auch wenn immer mal wieder einzelne Debatten oder Problemstellungen besonders ins Blickfeld geraten. Beispiele hierfür waren in den letzten Jahrzehnten die Philosophie des Geistes oder auch der Klassiker und die Frage: Wie frei ist unser Wille? Mit Blick auf gesellschaftliche drängende Fragen sind sicher die normativen Grundlagen der Inklusion ein kommendes Thema, so wie es Gerechtigkeitsfragen im nationalen und internationalen Kontext in den letzten Jahren schon gewesen sind.

Frage: Kommt denn von den Überlegungen der Philosophen genug in der Gesellschaft an? Und wenn nicht, was muss sich ändern?

Antwort: Es wäre wünschenswert, wenn in den Medien vor allem Fachphilosophen als Philosophen gefragt würden. Hier gibt es derzeit eine Schiefelage. Dafür müssen aber auch wir noch mehr als bisher bereit sein, uns entsprechenden Anfragen und den damit verbundenen Herausforderungen zu stellen.

ZUR PERSON: Michael Quante ist Professor für Praktische Philosophie der Uni Münster und Wissenschaftler des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und der Kolleg-Forschergruppe Normenbegründung in der Medizinethik. Seit Anfang 2012 ist Quante Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie, seit 2011 Mitglied in der Ethik-Kommission der Medizinischen Fakultät der Universität Münster und der Ärztekammer Westfalen Lippe.

dpa

© FOCUS Online 1996-2014

Drucken

Fotocredits:

dpa/WWU Münster

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.

29.09.14 | Experte

Philosophen sollen sich mehr einmischen

Münster - Philosophen sollen sich nach Ansicht des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Philosophie mehr in gesellschaftliche und politische Debatten einmischen. Michael Quante forderte anlässlich des 23. Deutschen Kongresses für Philosophie von seinen Kollegen, auch in den Medien präsenter zu sein. «Viele Menschen erleben die gegenwärtige gesellschaftliche Lage in ethischer Hinsicht als chaotisch. Fortschritte in Medizin oder Lebenswissenschaften, zunehmende Säkularisierung und verstärkte Pluralität von Lebensformen stellen uns, genauso wie die dramatischen internationalen Krisen, vor zahlreiche normative Probleme», sagte der Professor für Praktische Philosophie der Uni Münster im Interview der Nachrichtenagentur dpa. Hier sei die Philosophie gefragt. Bis zum 2. Oktober treffen sich in Münster fast 1500 Geisteswissenschaftler aus der ganzen Welt.

dpa-infocom GmbH

© Axel Springer SE 2014. Alle Rechte vorbehalten

MEINE WELT

Erleben Sie die Berliner Philharmoniker in Ihrem Wohnzimmer.

Jetzt sichern!

Sie befinden sich hier: Home > Wissen

Ausdrucken Bookmarks Versenden

Gefällt mir

0

Twittern

8-1

30.09.14 NACHRICHTEN

Wissen

Gesellschaft: Philosophen sollen sich mehr einmischen ++ Botanik: Stinkender Titanwurz blüht in Basel ++ Ökonomie: Abhijit Banerjee erhält hohe Kieler Auszeichnung

[Google-News](#)

Immobilien Display-System

Modulare Schaulenster-Werbung. Präsentationssystem für Anzeigen

www.vanoplex-displaysystem.de

Philosophen sollen sich mehr einmischen

Philosophen sollen sich nach Ansicht des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Philosophie mehr in gesellschaftliche und politische Debatten einmischen. Michael Quante forderte dies anlässlich des 23. Deutschen Kongresses für Philosophie: "Fortschritte in Medizin oder Lebenswissenschaften, zunehmende Säkularisierung und verstärkte Pluralität von Lebensformen stellen uns vor zahlreiche normative Probleme", sagte der Professor für Praktische Philosophie der Uni Münster. Hier sei die Philosophie gefragt.

Mittelbayerische

KULTUR

Artikel vom 29.09.2014, 10:53 Uhr

Philosophen sollen sich einmischen

In Münster treffen sich Geisteswissenschaftler aus aller Welt. Sie können Denkansätze für die Probleme der Zeit liefern – werden aber wenig gehört.



Professor Michael Quante Foto: WWU Münster

Von Carsten Linnhoff, dpa

Münster. Philosophen sollen sich mehr in gesellschaftlichen und politischen Debatten einmischen, meint Michael Quante. Der Professor für Praktische Philosophie der Uni Münster fordert im Interview der Nachrichtenagentur dpa von seinen Kollegen, auch in den Medien präsenter zu sein. Bis zum 2. Oktober treffen sich in Münster Geisteswissenschaftler aus der ganzen Welt zum **23. Deutschen Kongress für Philosophie**. [<http://dpaq.de/IsRCKI>]

Wozu brauchen wir Philosophie, genauer gefragt: Was kann die Philosophie in diesen von vielen als chaotisch empfundenen Zeiten für die Gesellschaft leisten?

Ob Philosophie gebraucht wird oder nicht, hängt natürlich von der Art des Chaos ab, welches besteht oder zumindest empfunden wird. Beim sprichwörtlichen Verkehrschaos oder einer chaotischen Planung ist Philosophie sicher nur als Unterstützung der inneren Ruhe hilfreich.

Aber als Meditationshilfe sieht sich die Philosophie ja nun nicht.

Nein, sicher nicht. Viele Menschen erleben die gegenwärtige gesellschaftliche Lage in ethischer Hinsicht als chaotisch. Fortschritte in Medizin oder Lebenswissenschaften, zunehmende Säkularisierung und verstärkte Pluralität von Lebensformen stellen uns, genauso wie die dramatischen internationalen Krisen, vor zahlreiche normative Probleme. An dieser Stelle kann und sollte die Philosophie sich in die allgemeinen gesellschaftlichen und politischen Debatten einmischen. Sie kann darüber hinaus auch für individuelle Fragen nach Sinn und Ausrichtung der eigenen Lebensführung Gesprächsangebote machen.

Die Philosophie gibt also Orientierung und vermittelt Werte – quasi als Religionsersatz?

Die Philosophie bietet Orientierung, indem sie zum einen durch Begriffsklärung und durch Unterscheidung von Argumenttypen sowie durch die Identifizierung der jeweiligen Begründungslasten die Vorbedingungen für eine rationale Diskussion schafft. Zum anderen kann sie im individuellen Fall aus dem Fundus der Philosophie die bisher entwickelten Positionen und deren kritische Erörterung bereitstellen.

Also will die Philosophie kein endgültiges Regelwerk aufstellen?

Direkte Anweisungen oder normative Direktiven sollte die Philosophie meiner Auffassung nach nicht geben. Die Werte, die sie vermittelt, sind der kritischen Aufklärung, der Wissenschaftlichkeit und allgemein der Vernunft zugeordnet. Darüber hinausgehende Werte einer spezifischen Weltanschauung sollten dagegen nicht zur allgemeinen Botschaft der Philosophie gehören. Wenn einzelne Philosophinnen und Philosophen sich solchen Werten verpflichtet fühlen, ist es geboten, dass sie dies als ihren eigenen, philosophisch fundierten Standpunkt kenntlich machen.

Welche Frage steht aktuell im Mittelpunkt der Forschung?

Es gibt nicht die eine Frage, auch wenn immer mal wieder einzelne Debatten oder Problemstellungen besonders ins Blickfeld geraten. Beispiele hierfür waren in den letzten Jahrzehnten die Philosophie des Geistes oder auch der Klassiker und die Frage: Wie frei ist unser Wille? Mit Blick auf gesellschaftliche drängende Fragen sind sicher die normativen Grundlagen der Inklusion ein kommendes Thema, so wie es Gerechtigkeitsfragen im nationalen und internationalen Kontext in den letzten Jahren schon gewesen sind.

Kommt denn von den Überlegungen der Philosophen genug in der Gesellschaft an? Und wenn nicht, was muss sich ändern?

Es wäre wünschenswert, wenn in den Medien vor allem Fachphilosophen als Philosophen gefragt würden. Hier gibt es derzeit eine Schiefelage. Dafür müssen aber auch wir noch mehr als bisher bereit sein, uns entsprechenden Anfragen und den damit verbundenen Herausforderungen zu stellen.

Michael Quante ist Professor für Praktische Philosophie der Uni Münster und Wissenschaftler des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und der Kolleg-Forschergruppe Normenbegründung in der Medizinethik. Seit Anfang 2012 ist Quante Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie, seit 2011 Mitglied in der Ethik-Kommission der Medizinischen Fakultät der Universität Münster und der Ärztekammer Westfalen Lippe.

URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=14082&lid=0&cid=0&tid=0&pk=1127048>

Deutschlandradio Kultur – Kulturnachrichten

URL dieser Seite:

http://www.deutschlandradiokultur.de/kulturnachrichten.265.de.html?drn:news_id=405522%5E

Montag, 29. September 2014 .

- **Experte: Philosophen sollen sich mehr einmischen**

Philosophen sollen sich mehr in gesellschaftliche und politische Debatten einmischen

Das ist die Ansicht des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Philosophie Michael Quante. Er forderte anlässlich des 23. Deutschen Kongresses für Philosophie von seinen Kollegen, auch in den Medien präsenter zu sein. «Viele Menschen erleben die gegenwärtige gesellschaftliche Lage in ethischer Hinsicht als chaotisch.

Fortschritte in Medizin oder Lebenswissenschaften, zunehmende Säkularisierung und verstärkte Pluralität von Lebensformen stellen uns, genauso wie die dramatischen internationalen Krisen, vor zahlreiche normative Probleme», sagte der Professor für Praktische Philosophie der Uni Münster.

Hier sei die Philosophie gefragt. Bis zum 2. Oktober treffen sich in Münster fast 1500 Geisteswissenschaftler aus der ganzen Welt.

Newsticker

Aktuelle Meldungen aus Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur, Show und Fashion

Home » Newsticker

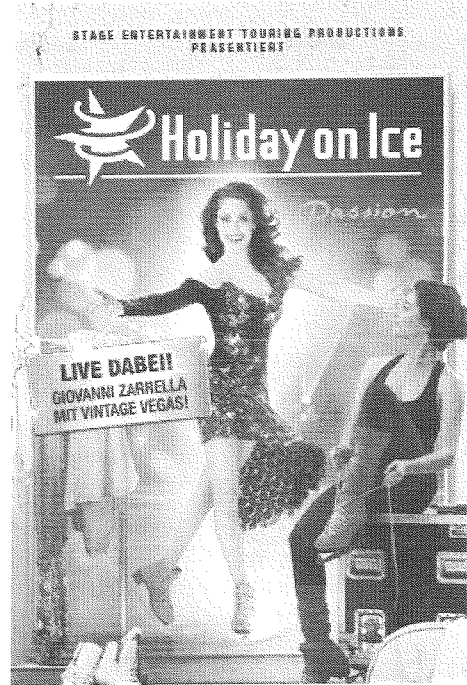
161 Vorlesen

0 KOMMENTARE

Experte: Philosophen sollen sich mehr einmischen

ERSTELLT 23.09.2014

Münster. Philosophen sollen sich nach Ansicht des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Philosophie mehr in gesellschaftliche und politische Debatten einmischen. Michael Quante forderte anlässlich des 23. Deutschen Kongresses für Philosophie von seinen Kollegen, auch in den Medien präsenter zu sein. «Viele Menschen erleben die gegenwärtige gesellschaftliche Lage in ethischer Hinsicht als chaotisch. Fortschritte in Medizin oder Lebenswissenschaften, zunehmende Säkularisierung und verstärkte Pluralität von Lebensformen stellen uns, genauso wie die dramatischen internationalen Krisen, vor zahlreiche normative Probleme», sagte der Professor für Praktische Philosophie der Uni Münster im Interview der Nachrichtenagentur dpa. Hier sei die Philosophie gefragt. Bis zum 2. Oktober treffen sich in Münster fast 1500 Geisteswissenschaftler aus der ganzen Welt. (dpa)



URL: <http://www.swp.de/2818295>

Autor: CARSTEN LINNHOFF, DPA, 30.09.2014

Deutscher Kongress für Philosophie: "Wir sollten uns mehr einmischen"

MÜNSTER: In Münster treffen sich derzeit Philosophen aus der ganzen Welt. Michael Quante von der Uni Münster fordert mehr gesellschaftliche Einmischung.



Philosophie sollte mehr Gesprächs-angebote machen, sagt Michael Quante. Fotograf: dpa

Wozu brauchen wir Philosophie, genauer gefragt: Was kann die Philosophie in diesen von vielen als chaotisch empfundenen Zeiten für die Gesellschaft leisten?

MICHAEL QUANTE: Ob Philosophie gebraucht wird oder nicht, hängt natürlich von der Art des Chaos ab, welches besteht oder zumindest empfunden wird. Beim sprichwörtlichen Verkehrschaos oder einer chaotischen Planung ist Philosophie sicher nur als Unterstützung der inneren Ruhe hilfreich.

Aber als Meditationshilfe sieht sich die Philosophie ja nun nicht.

QUANTE: Nein, sicher nicht. Viele Menschen erleben die gegenwärtige gesellschaftliche Lage in ethischer Hinsicht als chaotisch. Fortschritte in Medizin oder Lebenswissenschaften, zunehmende Säkularisierung und verstärkte Pluralität von Lebensformen stellen uns, genauso wie die dramatischen internationalen Krisen, vor zahlreiche normative Probleme. An der Stelle kann und sollte die Philosophie sich in die allgemeinen gesellschaftlichen und politischen Debatten einmischen. Sie kann darüber hinaus auch für individuelle Fragen nach Sinn und Ausrichtung der eigenen Lebensführung Gesprächsangebote machen.

Die Philosophie gibt also Orientierung und vermittelt Werte - quasi als Religionsersatz?

QUANTE: Die Philosophie bietet Orientierung, indem sie zum einen durch Begriffsklärung und durch Unterscheidung von Argumenttypen sowie durch die Identifizierung der jeweiligen Begründungslasten die Vorbedingungen für eine rationale Diskussion schafft. Zum anderen kann sie im individuellen Fall aus dem Fundus der Philosophie die bisher entwickelten Positionen und deren kritische Erörterung bereitstellen.

Welche Frage steht aktuell im Mittelpunkt der Forschung?

QUANTE: Es gibt nicht die eine Frage, auch wenn immer mal wieder einzelne Debatten oder Problemstellungen besonders ins Blickfeld geraten. Beispiele hierfür waren in den letzten Jahrzehnten die Philosophie des Geistes oder auch der Klassiker und die Frage: Wie frei ist unser Wille? Mit Blick auf gesellschaftliche drängende Fragen sind sicher die normativen Grundlagen der Inklusion ein kommendes Thema, so wie es Gerechtigkeitsfragen im nationalen und internationalen Kontext in den letzten Jahren schon gewesen sind.

Kommt denn von den Überlegungen der Philosophen genug in der Gesellschaft an? Und wenn nicht, was muss sich ändern?

QUANTE: Es wäre wünschenswert, wenn in den Medien vor allem Fachphilosophen als Philosophen gefragt würden. Hier gibt es derzeit eine Schiefelage. Dafür müssen aber auch wir noch mehr als bisher bereit sein, uns entsprechenden Anfragen und den damit verbundenen Herausforderungen zu stellen.

Info

Bis zum 2. Oktober treffen sich in Münster Geisteswissenschaftler aus der ganzen Welt zum 23. Deutschen Kongress für Philosophie. Michael Quante ist Professor für Praktische Philosophie der Universität Münster und Wissenschaftler des Exzellenzclusters "Religion und Politik" und der Kolleg-Forschergruppe Normenbegründung in der Medizinethik.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Münster Journal (<http://www.muenster-journal.de/>)


- Münster (<http://www.muenster-journal.de/test/muenster/>)
- Münsterland (<http://www.muenster-journal.de/test/muensterland/>)
- Historisches (<http://www.muenster-journal.de/test/historisches/>)
- Familie (<http://www.muenster-journal.de/test/familie/>)
- Freizeit (<http://www.muenster-journal.de/test/freizeit/>)
- Sonstiges (<http://www.muenster-journal.de/test/sonstiges/>)



OKT
1
2014

Empfang zum Philosophie-Kongress

MENU


adl (<http://www.muenster-journal.de/author/adl/>)  Münster (<http://www.muenster-journal.de/test/muenster/>)

Empfang im Friedenssaal des Rathauses anlässlich des 13. Deutschen Kongresses für Philosophie: Bürgermeisterin Beate Vilhjalmsson begrüßte den früheren Kulturstaatsminister Prof. Julian Nida-Rümelin (3.v.l.), den Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Philosophie Prof. Michael Quante (2.v.l.), Prof. Michael Reder von der Hochschule für Philosophie in München (2.v.r.) und Vertreter der Rottendorf-Stiftung. Anschließend stellte Prof. Nida-Rümelin im Rathausfestsaal seine Thesen zum Thema "Politik und Philosophie" zur Diskussion. – Foto: Stadt Münster.


<http://www.heise.d>

share article/2-Klicks-


für mehr-


 Facebook 1 (<http://www.muenster-journal.de/2014/10/empfang-zum-philosophie-kongress/?share=facebook&nb=1>)


Datenschutz-

 Twitter 1 (<http://www.muenster-journal.de/2014/10/empfang-zum-philosophie-kongress/?share=twitter&nb=1>)


1333879.html)


 Pinterest (<http://www.muenster-journal.de/2014/10/empfang-zum-philosophie-kongress/?share=pinterest&nb=1>)

 LinkedIn (<http://www.muenster-journal.de/2014/10/empfang-zum-philosophie-kongress/?share=linkedin&nb=1>)

 Google (<http://www.muenster-journal.de/2014/10/empfang-zum-philosophie-kongress/?share=google-plus-1&nb=1>)

 Tumblr (<http://www.muenster-journal.de/2014/10/empfang-zum-philosophie-kongress/?share=tumblr&nb=1>)

 Drucken (<http://www.muenster-journal.de/2014/10/empfang-zum-philosophie-kongress/#print>)

 E-Mail (<http://www.muenster-journal.de/2014/10/empfang-zum-philosophie-kongress/?share=email&nb=1>)

Gefällt mir:

★ Gefällt mir

Sei der Erste dem dies gefällt.



About adl

Münster Journal Bild- & Textredaktion

View all posts by adl (<http://www.muenster-journal.de/author/adl/>)

◀ Tagesaktuelle Meldungen der Polizei vom 30.09. 2014 (<http://www.muenster-journal.de/2014/09/tagesaktuelle-meldungen-der-polizei-vom-30-09-2014/>)

Fahndung nach Dieben von hochgiftiger Chemikalie ▶ (<http://www.muenster-journal.de/2014/10/fahndung-nach-dieben-von-hochgiftiger-chemikalie/>)

Neueste Artikel

> Draußen e. V. bekommt ein Allwetterzoo-Versorgungsrat (<http://www.muenster-journal.de/2014/11/draussen-e-v-bekommt-ein-allwetterzoo-versorgungsrat/>)

> Die letzte SMS vor dem Tod (<http://www.muenster-journal.de/2014/11/die-letzte-sms-eines-liebespaars/>)

> Glühwein, Plätzchen und Hanf auf dem Weihnachtsmarkt in Münster (<http://www.muenster-journal.de/2014/11/gluehwein-plaetzchen-und-hanf-auf-dem-weihnachtsmarkt/>)

> Aufgefundene Bierdose bringt die Polizei auf die Spur des Sexualtäters (<http://www.muenster-journal.de/2014/11/aufgefundene-bierdose-bringt-die-polizei-auf-die-spur-des-sexualtaeters/>)

> Tagesaktuelle Meldungen der Polizei vom Wochenende und dem 24.11.2014 (<http://www.muenster-journal.de/2014/11/tagesaktuelle-meldungen-der-polizei-vom-wochenende-und-dem-24-11-2014/>)

^ TOP

Experten kritisieren Lehrer-Ausbildung für Philosophie

MÜNSTER (DPA) Die Ausbildung von Philosophie-Lehrern an deutschen Hochschulen wird nach Expertenmeinung stiefmütterlich behandelt. Eine entsprechende Erklärung soll beim 23. Deutschen Kongress für Philosophie in Münster am Donnerstag veröffentlicht werden.

Darin sehen die betroffenen Verbände «erheblichen Handlungsbedarf» und kritisieren, dass Lehramtsstudenten oft als «Philosophen zweiter Klasse gelten». Nur 15 Prozent der Lehrveranstaltungen werden demnach von Professoren gehalten.

Der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie, Michael Quante, der Vorsitzende des Fachverbandes Philosophie, Jörg Peters, und Volker Steenblock für das Forum für Didaktik der Philosophie und Ethik fordern die Hochschulen und Bundesländer auf, dies zu ändern.

Sie schlagen vor, eigene Fach-Professuren einzurichten und nur mit Bewerbern zu besetzen, die mindestens fünf Jahre Erfahrung mit dem Berufsfeld Schule haben. Juniorprofessoren seien hier wegen der befristeten Stellen weniger geeignet, so das Papier. Die unterzeichnenden Verbände schlagen eine gemeinsame Kommission für neue Lehrpläne vor, die aus Vertretern der Philosophischen Institute und den Schulministerin der Länder gebildet werden soll.

ZUM ARTIKEL

Erstellt: 2. Oktober 2014, 00:28 Uhr

Aktualisiert: 2. Oktober 2014, 00:30 Uhr

THEMEN

Ausbildung, Philosophie, Wissenschaft

Westfälische Nachrichten

So., 05.10.2014

Poetry-Slam auf Burg Hülshoff

Dialog zwischen den Zeiten



Sebastian 23 aus Bochum war einer der Poetry-Slammer, die sich auf poetischen Wegen der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff zu nähern versuchten. Foto: Daniela Reichert

Havixbeck - Auf der Burg Hülshoff buhlten vier Poetry-Slammer um die westfälische Literatur-Legende.

Von Daniela Reichert

Das Ambiente hätte wirkungsvoller und aussagekräftiger nicht sein können. Ein alter Pferdestall auf Burg Hülshoff, der Geburtsstätte von Annette von Droste-Hülshoff, diente als Bühne für die vier bekanntesten deutschsprachigen Slam-Poeten. Eine spektakuläre Show der besonderen Art: Als Annette von Droste-Hülshoff trat Schauspielerinnen Claudia Frost aus Münster in einen freundschaftlich-literarischen Dichterwettbewerb mit den Poetry-Slammern.

Der 23. Deutsche Kongress für Philosophie, der in diesem Jahr an der Universität Münster mit mehr als 1000 Teilnehmern aus aller Welt stattfand, wurde von zahlreichen Fachvorträgen sowie einem Kulturprogramm begleitet. „Poetry meets Philosophy (Poesie trifft Philosophie)“ oder „Dead or Alive Slam Poetry“ war eine der Veranstaltungen im Rahmen philosophischen Tage.

Auf der Burg Hülshoff buhlten vier Poetry-Slammer um die westfälische Literatur-Legende. „Wir wollen den Gästen ein abwechslungsreiches Kulturprogramm bieten und bedeutungsträchtige Orte Münsters vorstellen“, betonte der münstersche Verleger, Dr. Michael Kienecker, der das Programm auf die Beine gestellt hatte. „Die Burg Hülshoff, auf der eine der bedeutendsten Schriftstellerinnen des 19. Jahrhunderts gelebt hat, ist uns dabei als Erstes in den Sinn gekommen.“

In den alten Gemäuern erlebten die Besucher einen lockeren, historischen und literarischen Nachmittag, versehen mit ironischen, zynischen und spritzigen Akzenten der Gegenwart. Im Kostüm der Annette von Droste-Hülshoff zitierte Claudia Frost Originaltexte der Schriftstellerin. Die jungen Autoren Sebastian 23 aus Bochum, Fabian Navarro, gebürtiger Warsteiner, sowie Dalibor Markovic aus Frankfurt stellten ihre literarischen Kunstwerke um und über Annette von Droste-Hülshoff vor. Die Moderation lag bei Andreas Weber. Der Lesebühnenautor aus dem Münsterland hat sich in der Poetry-Slam-Szene einen Namen gemacht und ist in Slam-Veranstaltungen wie „TatWort“ zu sehen.

„Die Texte Annette von Droste-Hülshoffs werden im Lichte moderner Texte zu neuem Leben erweckt. Sie verstauben nicht“, hob Kienecker hervor. Es herrsche eine produktive Spannung zwischen historischen und neuen Texten. „Sie treten in einen Dialog miteinander.“

Die Geschäftsführerin und Verwaltungschefin der Annette von Droste-Hülshoff Stiftung, Elisabeth Frahling, freute sich über die herausragende Resonanz. „Der literarische Nachmittag wurde sehr gut angenommen. Viele haben bei einem Spaziergang durch unsere prächtige Parkanlage das schöne Herbstwetter genossen und sind dann auch hierher gekommen.“

Leserkommentare

 Leserkommentare aktivieren

Videos, die Sie auch interessieren könnten

powered by Taboola



Schwerer Unfall auf der A1 - Fahrer stirbt in Flammen



Drittgrößtes Kreuzfahrtschiff hat erste Reise begonnen



Schwerer Unfall auf der Warendorfer Straße

DER FRÜHE VOGEL ... SPART AM MEISTEN.

JEDER TAG ZÄHLT

BIS ZU 33% SPAREN



Empfehlungen der Redaktion

[25 Jahre Mauerfall](#)

[Spendenaktion 2014](#)

[Vermögens-Check](#)

[Kochen mit Prinzessin
Elna-Margret](#)

[Das Letzte](#)

Weltweite Sprachreisen - Jetzt Frühbucherrabatt von 25% sichern

Anzeige



8 Sprachen - 39 Destinationen auf 6 Kontinenten - Breites Kursangebot - kleine Klassen - Einzigartige Lerntechnologie für rasche Lernfortschritte - Neue Freunde fürs Leben finden.

[Mehr erfahren](#)

Serviceangebote von wn.de-Partnern

[Stromanbieter-vergleich](#)

[Gasanbieter-vergleich](#)

[Kredite vergleichen](#)

[Unfallversicherung
vergleichen](#)

[Rechtsschutz-vergleich](#)

[KFZ-Versicherung
vergleichen](#)

Münster, 09.10.2014

Kulturstrolche beim Philosophen-Kongress

Grundregeln der Philosophie und "amtlicher" Teilnahme-Nachweis / Angehende Erzieherinnen erörtern "Philosophieren mit Kindern"

Münster (SMS) "Was ist Glück? Wie können Menschen glücklich werden?" und "Was ist überhaupt philosophieren?" Das sind Fragen, die sich die Kulturstrolche der Klassen 4a und 4b der Gottfried-von-Cappenberg-Schule und der Klasse 4b der Theresienschule während des XXIII. Deutschen Kongresses für Philosophie mit Dr. Christa Runtenberg und Dirk Sikorski vom Philosophischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität stellten.

Mit der Philosophin und dem Philosophen haben die Schülerinnen und Schüler die Fragen mit kindgerechten Materialien in einem Wechsel aus kurzen Gesprächsimpulsen, Visualisierung und selbsttätiger Arbeit erarbeitet.

Am Ende konnten alle Kulturstrolche stolz die "Grundregeln der Philosophie" und einen "amtlichen" Teilnahme-Nachweis mit nach Hause nehmen.

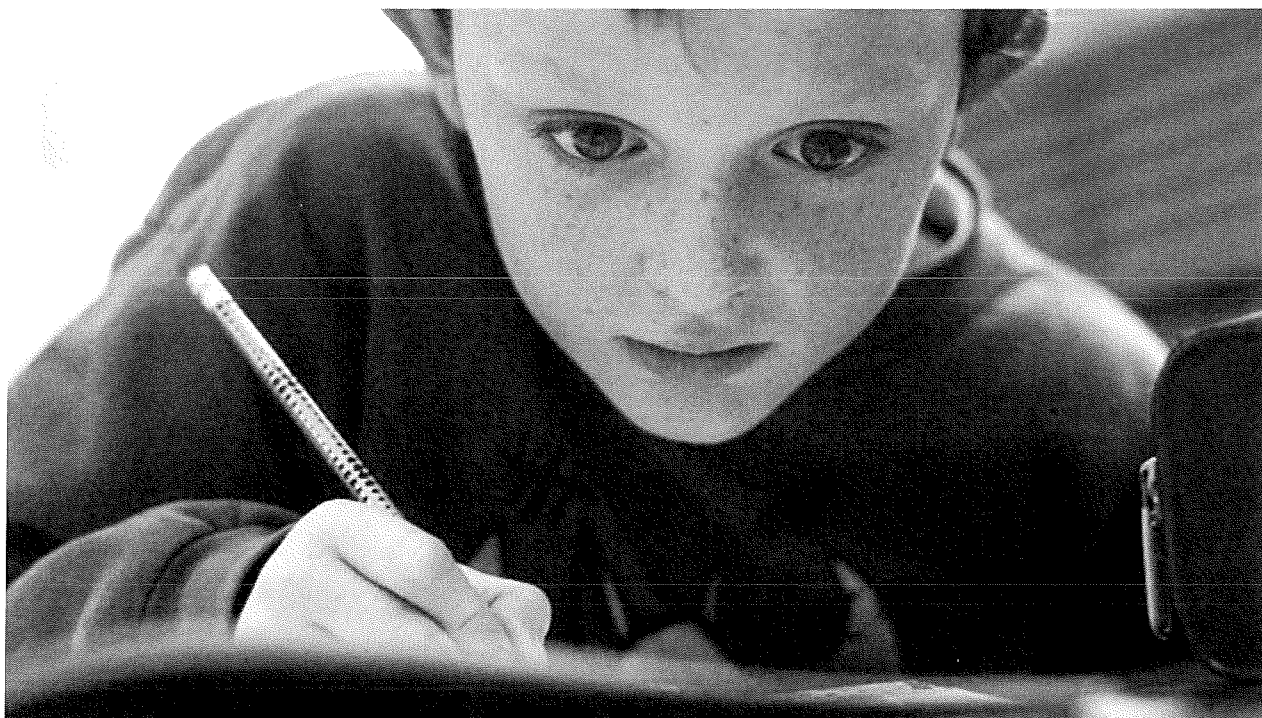
Auch die älteren Schülerinnen und Schüler des ESPA-Berufskollegs und der Anne-Frank-Schule kamen neben dem Fachpublikum in das Hörsaalgebäude am Schlossplatz. Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher hörten "Philosophieren mit Kindern" bei Dr. Christa Runtenberg. Es wurden Fragen zum Philosophieverständnis und der Tradition der Philosophie erörtert und diskutiert; aber auch anschauliche Materialien zum Thema wie Bilderbücher und Geschichten vorgestellt.

Foto: Die Kulturstrolche der Klassen 4a und 4b der Gottfried-von-Cappenberg-Schule und der Klasse 4b der Theresienschule philosophierten mit beim XXIII. Deutschen Kongress für Philosophie. Foto: Stadt Münster. Veröffentlichung mit dieser Pressemitteilung honorarfrei.

Deutschlandradio Kultur – Interview

01.10.2014 06:50 Uhr

URL dieser Seite: http://www.deutschlandradiokultur.de/bildung-schon-grundschueler-sollen-philosophie-lernen.1008.de.html?dram:article_id=299097



Schon Grundschüler sollen Philosophieren lernen. (picture-alliance/ dpa/dpaweb)

Bildung Schon Grundschüler sollen Philosophie lernen

Philosoph: "Verstehen, dass andere die Welt ganz anders sehen"

Interview: Liane von Billerbeck

In der Grundschule sollte Philosophie als Unterrichtsfach eingeführt werden, sagt der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie, Michael Quante. Denn so könnten die Kinder "Kompetenzen und Fähigkeiten einüben, die wir in einer vielfältigen pluralen Alltagswelt brauchen".

Liane von Billerbeck: Die Deutsche Gesellschaft für Philosophie will – wen wundert's – ihr Fach, die Philosophie, in den Schulen verankern, und zwar schon für Erstklässler. Das wird auch eines der Themen auf dem 23. Philosophiekongress in Münster sein, der heute beginnt, und Michael Quante wird dort sein – er hat es nicht weit, denn er ist Professor in Münster – und als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie auch dort... Und das Thema Philosophie in der Schule ist auch einer seiner Schwerpunkte. Herr Professor Quante, ich grüße Sie, guten Morgen!

Michael Quante: Ja, einen schönen guten Morgen!

von Billerbeck: Warum bitte sollen sich Erstklässler mit Philosophie beschäftigen? Was können denn Fünf- oder Sechsjährige mit Kant anfangen?

Quante: Fünf- oder Sechsjährige werden sicherlich nicht Kant lesen, aber es gibt andere Weisen, wichtige Dinge, die die Philosophie vermittelt, im Unterricht zum Gegenstand zu machen, ich sage mal Rollenspiele, Konfliktsituationen üben, altersangemessene Texte. Die Idee ist, Kompetenzen und Fähigkeiten einzuüben, die wir in einer vielfältigen, pluralen, und wenn wir das Projekt der Inklusion umsetzen, ja noch reichhaltigeren und differenzierteren Alltagswelt brauchen: Perspektivübernahme, verstehen, dass andere die Welt ganz anders sehen, andere Werte und Normen haben, wissen, was man selber für eine Einstellung hat, lernen, diese zu artikulieren und auch verstehen, wo die Unterschiede sind und erste Begründungen anzuführen für Normen, also wenn man Konflikte hat und so weiter. Und für diese Kompetenzen scheint mir Philosophieren und das Klassische, was Philosophie vermittelt, ideal zu sein.

von Billerbeck: Klingt für mich bisher so ein bisschen auch nach Gesellschaftskunde, Herr Quante. Wie soll denn der Philosophieunterricht ganz praktisch da aussehen?

Quante: Wie gesagt, es gibt schon lange – das haben wir hier in Münster, das macht vor allem unsere mit Fachdidaktik beschäftigte Arbeitsgruppe – Philosophieren mit Kindern. Es gibt ganz verschiedene Versionen, dass man zum Beispiel mit Geschichten, die Konflikte enthalten, versucht zu vermitteln, was dort überhaupt Gegenstand des Streits ist. Es gibt natürlich, das weiß jeder, der Kinder erzieht, sehr fundamentale Gerechtigkeitsintuitionen, es gibt auch schon das Bedürfnis, Sinnfragen zu stellen und so weiter. Das heißt, man wird in den vielfältigsten Formen versuchen, solche Kompetenzen einzuüben.

Es ist ohnehin, auch in den anderen Bereichen der Philosophie, eine Entwicklung da, nicht nur mit dem klassischen Arbeiten mit Texten vorzugehen, sondern auch mit anderen Medien, also mit Film, das wird viel diskutiert, andere Bereiche sind eben über das Darstellen von Dilemmata näherzukommen an diese Sachen. Ich glaube, dass wir da natürlich am Anfang sind und dass es eben wichtig wird, dann geeignete Curricula für die Schulen zu entwickeln, aber dass es reichhaltige Möglichkeiten geben wird.

Schon auf Kindergeburtstagen zeigt sich das Potenzial der Kleinen

von Billerbeck: Bis zu welchem Abstraktionsgrad verstehen denn so, sagen wir, Erst- und Zweitklässler überhaupt philosophische Themen?

Quante: Das müssen Sie letztendlich natürlich Fachdidaktiker und entwicklungspsychologisch informierte Kolleginnen und Kollegen fragen. Wir müssten, wenn wir das etablieren, natürlich mit anderen Disziplinen zusammen auch Hintergrundforschung betreiben. Das wäre sogar etwas, was wir gerne in Münster in den nächsten Jahren etablieren würden, um genau zu schauen, was altersgerechte Unterrichtsmaterialien, altersgerechte Vorgaben sind.

Es gibt dort aber bereits gute Forschung, und ich glaube, wer mal einen Kindergeburtstag erlebt hat, wo es dann um Spiele geht oder auch um die Verteilung der Süßigkeiten, der sieht, dass Kinder für Verteilungsgerechtigkeit oder auch für Beleidigung und Ausgrenzung durchaus einen Sinn haben und auch versuchen, das zu artikulieren und eben nicht immer nur mit Ärger und Emotionen, sondern auch vermittelnd eingreifen können. Und darauf kann man aufbauen.



Ethik-Unterricht ist an Grundschulen keine Pflicht. (dpa / picture alliance / Patrick Pleul)

von Billerbeck: Nun ist ja auch zu hören, dass nicht alle Eltern von Ihrer Idee, Philosophie in die Schulen und auch schon bei kleinen Kindern zu bringen, begeistert sind. Das Argument dagegen lautet ja manchmal, Philosophie käme dem Religionsunterricht in die Quere. Wie sehen Sie das?

Quante: Das ist schön, dass Sie das fragen. Mein Eindruck in den letzten Jahren ist erstens: Empirisch stimmt es nicht. Es gibt zwar keine großflächigen Untersuchungen, man kann aber in Nordrhein-Westfalen, wo ja das Fach praktische Philosophie ab der Klasse 5 als Alternative eigentlich gesetzmäßig angeboten werden muss, beobachten, dass in Schulen, wo die praktische Philosophie angeboten wird, die Teilnahme am Religionsunterricht steigt. Man kann sich das so vorstellen, dass dann sozusagen ...

von Billerbeck: Konkurrenz belebt das Geschäft?

Keine Konkurrenz zum Religionsunterricht

Quante: ... dass das Bedürfnis und die Bereitschaft, sich mit diesem ganzen Werte- und Reflexionsbereich zu beschäftigen, eher angeregt wird, sodass es kein Konkurrenzverhältnis ist. Meine Erfahrung im Gespräch mit den Politikern, die dafür zuständig sind, ist eher, dass diese die Sorge haben, Eltern könnten so reagieren, und dass sie dann sozusagen schlechte Stimmung im Wahlvolk erzielen.

Weder die religiösen Eltern, glaube ich, noch die Kirchen und andere Verbände sehen das als ein Konkurrenzverhältnis, sondern wir wollen insgesamt diesen Bereich stärken, und alle zielen ja auf Dialog ab, und es wäre ja ganz verrückt, dieses Ziel sozusagen zu unterlaufen, indem man so eine Art Konkurrenz und Marktidee dahinter stellt. Das ist eine Fiktion, die eher die Angst von Schulleitungen und Politik ausdrückt als die Realität. Ich denke nicht, dass das ein unüberwindbares Problem wäre.

von Billerbeck: Philosophie in die Schulen – der Münsteraner Professor Michael Quante war das, der zudem Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie ist. Heute beginnt in Münster der Philosophiekongress, der 23. Ich danke Ihnen!

Quante: Ich danke Ihnen für das Gespräch!

*Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder.
Deutschlandradio Kultur macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und
Diskussionen nicht zu eigen.*

Mehr zum Thema:

Mit Schulkindern philosophieren [http://www.deutschlandradiokultur.de/mit-schulkindern-philosophieren.954.de.html?dram:article_id=222475]
(Deutschlandradio Kultur, Thema, 27.09.2012)

Deutschlandradio © 2009-2014



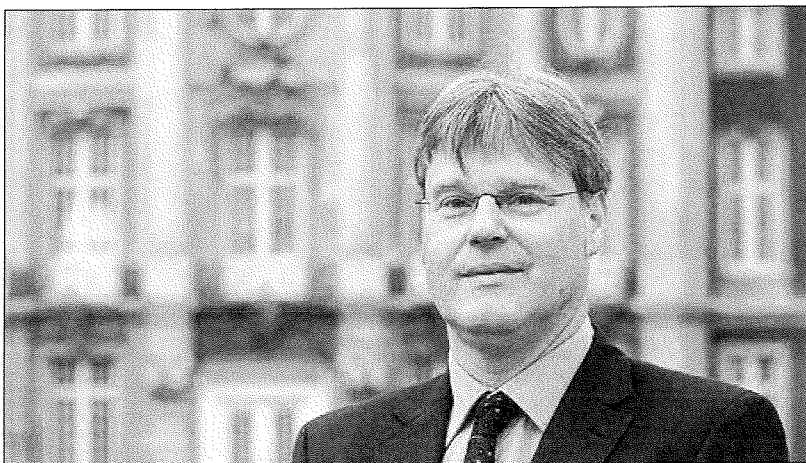
URL: <http://www.wdr5.de/sendungen/scala/kongressfuerphilosophie100.html>

Was kann Philosophie, wenn es politische und religiöse Krisenherde gibt?

Wichtig sind die Fragen

Von Michael Quante

Seit Sonntag bis Donnerstag treffen sich in Münster Philosophen und Geisteswissenschaftler aus aller Welt, um den Stellenwert der Philosophie in der Gesellschaft zu diskutieren.



Michael Quante organisiert den diesjährigen Kongress

Audio

Audio:

Was kann Philosophie, wenn es politische und religiöse Krisenherde gibt?: Wichtig sind die Fragen (30.09.2014)

Link: <http://www.wdr5.de>

[/av/audiowaskannphilosophiewennespolitischeundreligioesekrisenherdegibtwichtigsinddiefragen100-audioplayer.html](http://www.wdr5.de/av/audiowaskannphilosophiewennespolitischeundreligioesekrisenherdegibtwichtigsinddiefragen100-audioplayer.html)

Philosophie ist keine praktische Lebenshilfe, vielmehr ist es schon seit mehr als 2000 Jahren die Aufgabe der Philosophie, die richtigen Fragen zu stellen. Beim 23. Deutschen Kongress für Philosophie in Münster stehen Fragen wie die nach Gerechtigkeit im nationalen und internationalen Kontext oder nach den Grundlagen der Inklusion im Vordergrund.

Redaktion: Fatma Schulz

Mehr zum Thema

Webseite XXIII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie 2014 Münster

Link: <http://www.uni-muenster.de/DGPhil2014/>

Stand: 29.09.2014, 14.45 Uhr

© WDR 2014

Deutschlandfunk – Campus & Karriere

06.10.2014 14:35 Uhr

URL dieser Seite: http://www.deutschlandfunk.de/philosophie-lehrerausbildung-lage-der-fachdidaktik.680.de.html?dram:article_id=299559

Philosophie-Lehrerausbildung Lage der Fachdidaktik-Professuren ist "katastrophal"

Michael Quante im Gespräch mit Manfred Götzke

Es müsse stärker in die Philosophie-Lehrerausbildung investiert werden, fordert Michael Quante, Philosophieprofessor an der Uni Münster und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie. Die Herausforderungen der Fachdidaktik müssten stärker berücksichtigt werden, damit das Fach in der Schule gut überkomme. Das sei für die Philosophie "insgesamt überlebenswichtig", sagte er im DLF.

Manfred Götzke: Studierende zweiter Klasse, so kommen sich in vielen Disziplinen die Lehrer in spe vor. Sie finden sich meist in besonders vollen Hörsälen wieder, müssen sich Massenvorlesungen mit Studenten anderer Schwerpunkte geben. Vor allem aber halten die Koryphäen ihres Fachs ihre Seminare und Vorlesungen halt lieber vor Masterstudenten, die eine wissenschaftliche Karriere anstreben und nicht in die Schule wollen. In der Philosophie zum Beispiel werden überhaupt nur 15 Prozent der Lehrveranstaltungen für angehende Lehrer von Professoren und Professorinnen gehalten. Hochschulen und Kultusminister müssen das ändern, fordert Michael Quante. Er ist Philosophieprofessor in Münster und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie. Herr Quante, wann haben Sie denn das letzte Mal eine Vorlesung für Lehramtsstudierende gehalten?

Michael Quante: Im jetzt zu Ende gegangenen Sommersemester.

Götzke: Sind Sie damit ein Unikat an Ihrer Universität?

Quante: Nein, im Fach Philosophie gibt es sowieso keine Trennung und Münster ist eine der größten lehramtsausbildenden Universitäten, sodass ich in keiner Weise ein Unikat bei uns bin.

"Da findet so langsam ein Umdenken statt"

Götzke: Nun beklagen Sie ja, dass Lehramtsstudierende als Philosophen zweiter Klasse gelten. Wer behandelt die denn so? Die Bundesländer, die Hochschulleitungen oder die Philosophieprofessoren selbst?

Quante: Ich glaube, dass individuelle Professoren im Umgang mit den Studierenden das nicht tun, weil sie das oft gar nicht merken im Umgang in den Seminaren. Das Problem ist eher ein strukturelles. Generell haben Rektorate die Vorstellung, dass Lehramt weder forschungsintensiv noch drittmittelattraktiv ist und irgendwie mitgemacht werden muss,

sodass auch Professoren, die in diesem Bereich arbeiten, irgendwie nicht sehr hohes Ansehen genießen. Auf der anderen Seite ist es so, dass, wenn Fächer Strukturpläne machen, sie ja zusehen müssen, dass sie nach den Spielregeln, nach denen in Universitäten und auch sonst Gelder und anderes verteilt werden, gut dastehen. Und da ist es häufig aus meiner Sicht zu defensiv gedacht, wenn man das Lehramt nicht auch ins Zentrum stellt. Da findet so langsam ein Umdenken statt, aber man muss im Fach dafür werben, in jeder Universität dafür werben und auch bei Drittmittelgebern, und auch in der Politik dafür werben.

Götzke: Sie haben die Politik, Sie haben die Hochschulleitung angesprochen, aber tatsächlich - ich habe es selbst an meiner Universität auch so erlebt als Philosophiestudierender - gibt es ja diesen Dünkel bei Professoren, dass die Lehramtsstudenten Studierende zweiter Klasse sind. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?

Quante: Ich denke, da muss man die Fächerkulturen differenzieren. Wenn Sie naturwissenschaftliche Studiengänge nehmen, da ist es natürlich häufig so, dass die Hauptfachstudierenden einen Einfach-BA und -Master studieren, Lehramtsstudierende dagegen zwei Fächer und auch den ganzen Didaktikbereich haben. Das kann dazu führen, dass der fachwissenschaftliche Anteil gegenüber den alten Diplom- und jetzt BA-, MA-Studiengängen geringer ist. Damit ist vom Endergebnis der Ausbildung her, verglichen zu einem vollwertig ausgebildeten Biologen, ein Biologielehrer etwas anders ausgebildet. In den sogenannten Geisteswissenschaften ist das aber weniger ein Problem, weil unsere Studiengänge in aller Regel Zweifachstudiengänge sind, also man sowieso nicht nur ein Fach studiert. Dadurch reduziert sich diese Differenz erheblich. Es ist möglicherweise so, dass wir überlegen müssten bei uns im Fach, ob es Fachinhalte gibt, die wir momentan parallel für alle gleich anbieten, ein wenig ausdifferenziert werden nach Schulzielort und Forschungszielort. Den Anstoß haben wir jetzt auf dem Kongress in Münster, auf dem Philosophiekongress, versucht zu geben.

Götzke: Dort haben Sie ja auch vorgeschlagen, Fachprofessuren für Lehramtsstudierende einzurichten. Warum, welches Ziel soll das konkret haben?

Herausforderungen der Fachdidaktik mehr berücksichtigen

Quante: Die Herausforderungen, die die Fachdidaktik stellt, müssen viel mehr berücksichtigt werden, damit unser Fach auch in der Schule nachher gut überkommt. Das ist auch für die Philosophie insgesamt überlebenswichtig. Und die Lage der Professuren für Fachdidaktik in der Philosophie ist katastrophal. Es geht nur darum, die fachdidaktischen Anteile der Philosophie auf professoraler Ebene zu betreiben und genauer zu schauen, welche Kompetenzen, Fähigkeiten für den Arbeitsort Schule speziell gebraucht werden. Das soll keine Zwei-Klassen-Gesellschaft werden, auf der Ebene der Professuren in unseren Seminaren und Vorlesungen wird da gar kein Unterschied gemacht, das würde für die Philosophie auch keinen Sinn machen.

Götzke: Kurze Frage zum Schluss: Jetzt gibt es ja eine Qualitätsoffensive in der Lehrerbildung. Hoffen Sie, auch davon zu profitieren und Ihre Fachdidaktiker über diese Initiative auch zu bekommen? Wie sehen Sie da die Perspektiven?

Quante: In Münster ist es erst mal gelungen, wir haben derzeit für einen vierjährigen Zeitraum eine Professur zugeordnet bekommen und vielleicht wird es eine zweite Runde geben in diesem Programm. Das kann aber keine Dauerlösung sein. Deswegen haben wir in der Münsteraner Erklärung, die wir am letzten Mittwoch verabschiedet haben, auch gefordert,

dass die Fachdidaktik auf professoraler Ebene in der Grundstruktur der Fächer in der Philosophie verankert wird und nicht immer auf zeitlich befristete Gelder von außen angewiesen ist. Denn gerade in der Fachdidaktik braucht man Kontinuität. Hier muss ja mit Schulen ein dauerhaftes, stabiles Verhältnis aufgebaut werden, weil man Praktikumsplätze braucht, weil man in die Lehrerzimmer kommen muss, weil auch die Schulen eine Rückbindung an die Universitäten brauchen. Und das geht eigentlich nur durch eine permanente Kontinuität von Personen. Das gerade aber ist ja das, was durch externe Programme nicht gewährleistet werden kann, da laufen die Gelder, wenn es gut läuft, vier oder acht Jahre und danach verschwinden die Strukturen wieder. Deswegen halten wir das nicht für ausreichend. Das Kernproblem ist eben, an die Strukturstellen auf professoraler Ebene zu kommen und auch dort die Fachdidaktik zu verankern.

Götzke: Politik und Hochschulen müssen stärker in die Philosophielehrausbildung investieren, sagt Michael Quante, Philosophieprofessor an der Universität Münster.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.

Weiterführende Information

Hochschulen: Setzen, mangelhaft - schlechte Noten für die Lehrerausbildung
[http://www.deutschlandfunk.de/hochschulen-setzen-mangelhaft-schlechte-noten-fuer-die.1301.de.html?dram:article_id=295613]
(Deutschlandfunk, Das Kulturgespräch, 29.08.2014)

Deutschlandradio © 2009-2014

Deutschlandradio Kultur – Sein und Streit

28.09.2014 13:05 Uhr

URL dieser Seite: http://www.deutschlandradiokultur.de/die-ganze-sendung-eine-standortbestimmung-der-philosophie.2162.de.html?dram:article_id=298842



Der Philosoph Immanuel Kant ("Kritik der reinen Vernunft") in einer zeitgenössischen Darstellung. (picture alliance / dpa / Foto: Diener)

Die ganze Sendung **Eine Standortbestimmung der Philosophie**

Moderation: Thorsten Jantschek

500 Philosophen sind in Münster beim 23. Deutschen Kongress für Philosophie zum Thema "Geschichte — Gesellschaft — Geltung" zusammengekommen. Grund genug, um mal zu schauen, wie es um die Mutter aller Wissenschaften steht.

Wenn fünf Philosophen sich treffen, hat man in der Regel zehn Meinungen, eine Menge Streit und am Ende eher selten eine konkrete Antwort. Was aber, wenn sich 500 Philosophen treffen, wie in Münster beim 23. Deutschen Kongress für Philosophie?

Zumindest hat man ein irrsinniges Themenspektrum von Kants Erkenntnistheorie bis hin zur Frage, warum es so wenige Frauen in der Philosophie gibt. Über letzteres sprechen wir heute in Sein und Streit mit der Philosophin Andrea Esser und mit Michael Quante geht's um den Philosophenkongress als Standortbestimmung der Philosophie.

Die Themen der Sendung:

Kleine Leute große Fragen: Wie sieht ein Philosoph aus? [http://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2014/09/28/drk_20140928_1315_fa18e3dc.mp3]
Von Regina Voss

Wiederkehr der Geschichte - Wird der Dt. Kongreß für Philosophie historisch?
[http://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2014/09/28/drk_20140928_1320_4924977c.mp3]
Von Michael Quante

Konsum und Macht - Apple führt ein neues Bezahlssystem ein
[http://www.deutschlandradiokultur.de/konsum-und-macht-triumph-des-digitalen-kaufens.2162.de.html?dram:article_id=298822]
Von Katharina Döbler

Düstere Zeiten für Denkerinnen - Die Philosophie und die Frauen
[http://www.deutschlandradiokultur.de/gleichstellung-duestere-zeiten-fuer-denkerinnen.2162.de.html?dram:article_id=298826]
Von Andrea Esser

Drei Fragen: Barbara Honigmann [http://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2014/09/28/drk_20140928_1350_90836369.mp3]

Deutschlandradio © 2009-2014